

wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

5.2019 
Das Magazin der Handelskammer



Bürgerschafts- wahl 2019

Prüfwesen
Startschuss für Digitalisierung

Ausschreibung
Bremer Denkmalpflegepreis

Börse auf bremisch.

Dr. Sascha Otto ist unser Wertpapier-Experte vor Ort. Lassen Sie sich von ihm überzeugen.

Mehr Infos unter:
www.sparkasse-bremen.de/otto

 Die Sparkasse
Bremen
Stark. Fair. Hanseatisch.



Sie haben die Wahl für Bremen und Bremerhaven!



Es sind nur noch wenige Wochen bis zur Bürgerschaftswahl am 26. Mai. Wir alle sind aufgerufen, mit unserer Stimmabgabe den zukünftigen Kurs des Landes Bremen mitzubestimmen. Als international stark vernetzter Wirtschaftsstandort steht unser Bundesland vor großen Herausforderungen. Deshalb ist es jetzt besonders wichtig, die richtigen Entscheidungen für die Zukunft der Städte Bremen und Bremerhaven zu treffen.

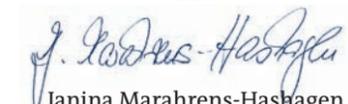
Wir haben die Unternehmen in Bremen und Bremerhaven gefragt, wo sie besonderen Handlungsdruck sehen. Aus den Ergebnissen haben wir die zehn zentralen Aspekte – von Bildung, Wohnen und Abgabenlasten über Fachkräftesicherung bis zum Image unseres Landes – mit konkreten Handlungserfordernissen unterlegt.

Zu den Ergebnissen unserer Standortumfrage haben wir die Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten der Parteien mit Fraktionsstatus in der Bremischen Bürgerschaft befragt. Ihre Antworten geben Auskunft über Konzepte und Profile der Parteien. Die Befragung wie auch die wichtigsten Inhalte unseres Forderungspapiers finden Sie in dieser Ausgabe der Kammerzeitschrift.

Unser Bundesland ist in vielem weit vorn: Wir punkten mit einer hohen Exportquote und herausragender Industrie, ebenso als innovativer Wissenschaftsstandort und als lebenswerter Wohnort mit umfangreichen Kultur- und Freizeitangeboten. Parallel zur Profilierung dieser Stärken muss es der neuen Landesregierung aber gelingen, Perspektiven für die drängendsten Fragen des Standortes zu entwickeln: Wie kann Bremen in der Bildung besser werden? Wie sehen wir die Mobilität der Zukunft? Wie kann unser Bundesland weiter wachsen und sein Image verbessern?

Bildung, Innovation und Wachstum: Das ist der Dreiklang der Herausforderungen, an dem wir die Konzepte der künftigen Landesregierung messen müssen. Daher ist es wichtig, dass wir uns an der Bürgerschaftswahl beteiligen. Stimmen Sie für die Zukunft Bremens und Bremerhavens!

Ihre


Janina Marahrens-Hashagen
Präses



Digitales Vertragswesen 40

Im „Gespräch des Monats“ stellen die Handelskammer-Mitarbeiterinnen Claudia Schlebrügge und Loredana Spasojevic das neue IHK-Online-Portal als wichtigen Baustein der Handelskammer-Digitalisierungsstrategie vor: Berufsausbildungsverträge können nur noch online eingetragen werden.



Existenzgründung studieren: Das kann man jetzt in Bremerhaven. Das ungewöhnliche Angebot der Hochschule hat Professor Michael Vogel initiiert. 46

Breakbulk Europe 9

Dreimal ist Bremer Recht – mindestens. Auch 2020 wird die Breakbulk – dann zum dritten Mal in Folge – in den Messehallen auf der Bremer Bürgerweide stattfinden. Zunächst aber treffen sich vom 21. bis 23. Mai 2019 rund 600 Aussteller und 11.000 Besucher zur diesjährigen Breakbulk Europe, der weltgrößten Fachveranstaltung für die gesamte Transport- und Logistikkette rund um Stück-, Massen- und Schwergut sowie Projektladung. Die schwergewichtige Vielfalt hatte 2018 eine bemerkenswerte Premiere in Bremen gefeiert.

Denkmäler 47

Landesamt für Denkmalpflege, Aufbaugemeinschaft und Handelskammer schreiben zum vierten Mal den Denkmalpflegepreis aus. Sie wollen damit die Aufmerksamkeit auf Bremens und Bremerhavens baukulturelles Erbe lenken. Vor drei Jahren in der dritten Wettbewerbsrunde erhielt das Architekturbüro Kastens + Siemann Architekten eine Anerkennung für die Revitalisierung der Union-Brauerei in Bremen-Walle.



Fotos Jörg Sarbach, Wolfhard Scheer, Clas Jacobsen, Kastens + Siemann Titelbild 123RF



Unser Titelbild zeigt eine Bremen-Collage (Skyline des Marktplatzes).

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.

- 3 Der Kommentar
- 6 Gesichter der Wirtschaft
- 11 Namentlich notiert
- 12 Temi Tesfays Genusskolumne
- 14 Telegramm
- 44 Peter Groths Kulturtipps
- 54 Impressum
- 56 Börsen
- 58 Auf ein Wort

MARKTPLATZ

- 8 Libeskind in Bremen
- 9 Breakbulk Europe
- 13 zero: Es geht aufwärts
- 16 Stadtentwicklung

TITEL

- 18 **Bremen wählt** Im Bundesland Bremen wird am 26. Mai ein neues Landesparlament gewählt. Damit werden auch die wirtschaftspolitischen Weichen für die nächsten Jahre gestellt. Die Handelskammer hat in ihren Wahlprüfsteinen dargelegt, was die Wirtschaft von der neuen Regierung fordert und erwartet. Und wofür stehen die Parteien? Die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten erläutern ihre Positionen zu den zentralen wirtschaftsrelevanten Fragen.

MAGAZIN

- 38 Aus den Ausschüssen
- 40 Gespräch des Monats: digitales Vertragswesen
- 42 Testimonial: Ehrenamt ist Ehrensache
- 42 Besser matchen: Ausbildungssituation
- 46 Existenzgründung studieren
- 47 Wer hat das schönste Denkmal?

INFOTHEK

- 48 German Desks
- 50 Leuchttürme
- 52 Veranstaltungen



Gesichter der Wirtschaft

Cornelia Meyer, 40 Jahre

Hotelfachfrau

The Liberty

52 Mitarbeiter, Direktorin

fotografiert von Jörg Sarbach

Die Himmelsgleiterin

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Eine verträumte Liedzeile von Reinhard Mey. Cornelia Meyer spürt diese Freiheit auch unter den Wolken, wenn sie, dem Himmel so nah, durch die Lüfte gleitet – am Schirm. Sie ist Luftsportgeräteführerin, deutsch für Gleitschirmfliegerin. Man kennt es auch als Paragliding. „Das ist für mich Erholung pur“, sagt sie. „Da bin ich ganz bei mir.“ Es geht ihr um den Genuss, nicht um Grenzerfahrung oder Nervenkitzel. „Dort oben wird man sehr demütig und lernt, sich zu arrangieren mit den Dingen, die man nicht ändern kann.“

Die fliegend eingeübte Geduld und Konzentrationskraft ist sehr hilfreich im (Berufs)Alltag. Meyer verbringt ihn in der Bremerhavener Columbusstraße direkt am Neuen Hafen mit Blick auf das Auswandererhaus: Sie leitet seit Juni 2018 The Liberty, das neue 4-Sterne-Superior-Hotel (98 Zimmer), das äußerlich daherkommt wie ein Kreuzfahrtschiff. Meyer hat, wiewohl in München geboren, immer im Norden gearbeitet – der „Größe und Weite des Himmels“ wegen. Am Boden bevorzugt sie kleinere Hotels wegen des größeren Entscheidungsspielraums.

Die Tochter eines Bundeswehrosoldaten hat die große Gabe, sich überall und schnell heimisch fühlen zu können. In 40 Jahren ist sie gut 15 mal umgezogen, hat sich also statistisch gesehen alle zwei einhalb Jahre „ganz selbstverständlich“ neu verortet. Das braucht viel innere Stabilität und eine gehörige Portion Flexibilität. In Bremerhaven wird sie wohl mit ihrer persönlichen Statistik brechen. Sie hat sich in die Stadt verliebt, ein Haus gekauft, will bleiben. Warum? „Ich war 2010 schon einmal hier. Seitdem hat sich hier viel verändert, es gibt ein neues Selbstwertgefühl, eine Aufbruchsstimmung, die Menschen sind offener und positiver geworden.“

Text: Christine Backhaus

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven



Foto Frank Thomas Koch

Libeskind in Bremen

Er hat das Jüdische Museum in Berlin gebaut und für 9/11 ein unvergleichliches Symbol in New York geschaffen. Daniel Libeskind gehört zu den wohl prägendsten Figuren der modernen Architektur. Wird er nun auch Bremen, wie zum Beispiel auch Lüneburg oder Osnabrück, seinen architektonischen Stempel aufdrücken? Wenn es nach den Investoren des Sparkassenareals Am Brill, der israelischen Shapira Group, geht, sehr wohl! Libeskind kam jetzt in die Hansestadt, um seine Entwürfe für das Baupro-

jekt zu präsentieren. Sie sollen nun „auf breiter öffentlicher Basis mit den Bremer Bürgerinnen und Bürgern diskutiert werden“, so Baustaatsrat Ronny Meyer. Libeskind will auf dem rund 11.000 Quadratmeter großen Areal zwischen Brill, Hankenstraße, Jakobistraße und Bgm.-Smidt-Straße ein Gebäudeensemble mit breitem Nutzungsmix (Büros, Hotel, Appartements, Studentenwohnheim, Bildungseinrichtungen, Einzelhandel) errichten. Ein markantes Ausrufezeichen setzt er mit vier begrünten unterschiedlich hohen Türmen – in der Spitze 98 Meter. Die Handelskammer betrachtet die Entwürfe als eine große Chance für Bremen.



Foto Wolfhard Scheer

Breakbulk Europe: schwergewichtige Vielfalt

Was genau ist Breakbulk? „Alles, was nicht in einen Container passt“, ist wohl die einfachste Beschreibung für eine Ladungsart, die im weltweiten Transportgeschäft eine stetig wachsende Bedeutung hat. Welche Vielfalt sich unter dem Begriff aber tatsächlich verbirgt, wird vom 21. bis 23. Mai 2019 in der Messe Bremen sichtbar. Dort treffen sich rund 600 Aussteller und 11.000 Besucher zur diesjährigen Breakbulk Europe, der weltgrößten Fachveranstaltung für die gesamte Transport- und Logistikkette rund um Stück-, Massen- und Schwergut sowie Projektladung.

Dass der einst in Antwerpen ansässige Branchen-Treffpunkt zum zweiten Mal nach Bremen kommt, ist sicherlich auch dem Engagement der Hafenmanager von bremenports und dem Ruf Bremens als Messestadt der kurzen Wege zu verdanken. Für den Umzug von der Schelde an die Weser zählte zudem, dass Bremen und Bremerhaven ihre Rolle als bedeutender Breakbulk-Hafen (Nummer 3 in Europa nach Antwerpen und Rotterdam) weiter ausbauen. Jeweils 1,35 Millionen Tonnen wurden in den Häfen 2018 umgeschlagen. In Bremen sind es überwiegend schweres Stück- und Massengut; in Bremerhaven ist es „rollende Ladung“ wie Spezialfahrzeuge oder Lokomotiven.

Der Zwei-Städte-Staat ist nicht nur als Hafenstandort, sondern durch sein gesamtes Leistungsspektrum für die Breakbulk-Branche von Bedeutung. Deswegen treffen sich auf der Breakbulk Europe auch die Versender und Empfänger der kostbaren Fracht, zum Beispiel aus der Maschinenbau-Industrie, sowie die Hersteller und Lieferanten der entlang der gesamten Transportkette erforderlichen Maschinen und Fahrzeuge. Die Mischung macht's: Mit 9.600 Besuchern aus 121 Ländern wurde bei der Bremer Premiere im vergangenen Jahr ein Besucherrekord erzielt, der in diesem Jahr noch übertroffen werden soll. Für Bremen ist dabei wichtig: 37 Prozent der Besucher kamen aus Deutschland, die weltweit führende Exportnation stellt das wichtigste Kundenpotenzial für die Breakbulk-Häfen Bremen und Bremerhaven.

Auch 2020 wird die Breakbulk – dann zum dritten Mal in Folge – in den Messehallen auf der Bremer Bürgerweide stattfinden. Das hat der Bremer Senat bereits mit dem Veranstalter, der ITE Group, vereinbart. (wh)

Hierarchielos

Wie lässt sich Arbeit so organisieren, dass es möglichst wenig Reibungsverluste gibt und die Beschäftigten ihr volles Potenzial einbringen können? Das Bremer Online-Portal Traum-Ferienwohnungen fand eine ungewöhnliche Lösung: Die Abteilungen kommen ohne Chefs aus und bestimmen eigenverantwortlich, wie sie die Aufgaben erledigen.



Foto: Focke-Strangmann

Zusammen mit seinen Mitarbeitern hat Geschäftsführer Nicolaj Armbrust die selbst organisierte Struktur entwickelt.

2001 hatten Sebastian Mastalka und Nicolaj Armbrust das Online-Portal gestartet. Nach einigen Jahren Home-Office mieteten sie 2007 an ihrem Studienort Bremen das erste Büro. Heute hat das Unternehmen mehr als 140 Mitarbeiter und sitzt in einem großen Loft in der Bremer Überseestadt. Das schnelle Wachstum erschwerte aber die Kommunikation und brachte Probleme. Die Geschäftsführer erarbeiteten mit einem Team und einem externen Coach ein Lösungsmodell: die Rückkehr zur Selbstorganisation, wie es sie in der Anfangszeit gegeben hatte. Dank eigener Entscheidungsbefugnisse könnten die Mitarbeiter schneller reagieren und seien im Job zufriedener.

(Anne-Kathrin Wehrmann)



KOPF DES MONATS

2007 hat **Kadir Soytürk** in Bremerhaven das Geschmackslabor gegründet. Heute hat das Unternehmen, das mit „Foodkonzepten mit unverwechselbarer Handschrift“ wirbt, seinen Sitz in der Messe Bremen. Jetzt hat der Caterer seine Fühler zum Rittergut Valenbrook nahe Bad Bederkesa ausgestreckt. Die Gutsbesitzer, die Bremer Familie Leisewitz, und Soytürk bündeln ihre Kompetenzen und haben eine langfristige Partnerschaft geschlossen. Der ehemalige Kornboden des stattlichen Anwesens, das Gutscafé sowie der Gutsgarten können als exklusive Eventlocation über das Geschmackslabor für größere Feiern oder Events, wie beispielsweise Hochzeiten oder Oldtimer-Ausfahrten, gebucht werden. „Kulinarische Caterings in stilvollem Ambiente werden die Gäste begeistern“, heißt es. Die Geschichte des Rittergutes Valenbrook reicht bis ins Mittelalter zurück. 1895 erwarb der Bremer Kaufmann Lambert Leisewitz das Gut und seine Nachfahren betreiben es bereits in fünfter Generation.

JOHANN OSMERS

WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE

Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 | 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de

VOM FACH AM WERK.

SEIT 1909

Namentlich notiert



Die Bremische Bürgerschaft hat **Antje Grotheer** zu ihrer Präsidentin gewählt. Sie folgt auf den kürzlich verstorbenen und langjährigen Amtsinhaber Christian Weber. Die SPD-Politikerin ist seit 2011 Abgeordnete. „Ich hoffe, dass wir mit den vielen anderen weiblichen Präses und Präsidentinnen, die wir schon längst in dieser Stadt haben, ein sichtbares Zeichen setzen für echte Gleichberechtigung“, so Grotheer.

Uwe Beckmeyer hat die Ernennungsurkunde zum Honorarkonsul Namibias erhalten. Der SPD-Politiker war Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Maritimer Koordinator der Bundesregierung, Abgeordneter im Bundestag und in Bremen sowie Wirtschafts-, Häfen- und Arbeitssenator in Bremen.



Sven Priebe verstärkt seit kurzem als neuer Partner die Unternehmensführung der Fides Treuhand GmbH & Co. KG. Er ist bereits seit 2016 als Steuerberater im Haus tätig.

Ferner wurde **Dr. Lars Niemann** zum Geschäftsführer bestellt. Der Wirtschaftsprüfer und Certified Public Accountant (USA) ist seit 2016 als Partner und Niederlassungsleiter des Standortes Hannover für Fides tätig. Als Fachberater für Sanierung und Insolvenzverwaltung verantwortet er federführend den Bereich der Insolvenzprüfung und der Sanierungsberatung des Unternehmens.



Die Bremer Rechtsanwältin und Notarin **Edith Kindermann** ist zur neuen Präsidentin des Deutschen Anwaltvereins gewählt worden. Neben dem Familienrecht liegen ihre Schwerpunkte im anwaltlichen Haftungs-, Berufs- und Vergütungsrecht. Dem Vorstand des DAV gehört sie seit 2009 an, dem Präsidium seit dem Jahr 2011.



Fotos: Bremische Bürgerschaft, Fides Treuhand, Deutscher Anwaltsverein, WiBB, Focke-Strangmann



Gaming

Gut 34 Millionen Menschen in Deutschland spielen Computerspiele – auf dem Smartphone, dem Rechner, der Playstation, immer und überall. Einer, der diese virtuellen Abenteuer ersinnt, ist der Bremer Spiele-Entwickler King Art Games. Jüngst machten sie mit ihrem neuesten Clou „Iron Harvest“ weltweit auf sich aufmerksam. Über die Crowdfunding-Plattform „kickstarter“ haben Geschäftsführer Jan Theysen (Bild) und sein Team für das Echtzeit-Spiel 1,3 Millionen US-Dollar eingesammelt.

TEMI TESFAYS GENUSSKOLUMNE



Menü- oder Menschen-Wähler?

Und, wissen Sie schon, wem Sie Ende dieses Monats Ihre Stimme geben? Falls ja, dann gratuliere ich Ihnen. Falls nicht, sind Sie immerhin in guter Gesellschaft. Wenn man den aktuellen Prognosen glauben darf, ist die anstehende bremische Bürgerschaftswahl nämlich so offen wie lange nicht. Der Magen der großen Menge scheint unsicher – und was es am Ende wird: kleine Zünglein könnten den Unterschied bilden. Und gerne würde ich diesmal etwas länger über diese kleinen Zünglein nachdenken und das diesjährige, für manch einen unter uns gewiss vorhandene Entscheidungsproblem aus kulinarischer Perspektive betrachten – zeigt sich doch, dass wir die gastronomische Qual der Wahl nicht nur viel häufiger als die politische erfahren. Zwischen dem Besuch eines Wahllokals auf der einen und einem Restaurantlokal auf der anderen Seite lassen sich einige interessante Parallelen ziehen.

So scheint mir, dass es grundsätzlich zwei Typen von Wählern gibt: die Menü- und die Menschen-Wähler. Da sind die einen, welche die Karte der Angebote durchstreifen (Wahlparteien), bei den Lieblingskategorien hängen bleiben (Parteipräferenzen) und sich die zwei bis drei vielversprechendsten Gerichte ausspicken (Wahlversprechen), von denen wiederum die finale Wahl abhängt. Dann wiederum gibt es jene, welche sich am Kellner orientieren (Spitzen- und Wahlkandidaten) und seinen Empfehlungen blind Folge leisten.

Nun denn, welche Herangehensweise könnte für unentschiedene Wahlgänger die richtige sein? Tatsache ist, dass ich die besten Bauchentscheidungen zumeist dann getroffen habe, wenn ich den Empfehlungen der Kellner gefolgt bin. Das mag wahrscheinlich weniger darin liegen, dass sie mir häufiger bessere Gerichte empfohlen hätten als ich selbst in der Karte gefunden hätte. Vielmehr lag es daran, dass ich mich schlichtweg an die von Kellnern empfohlenen Gerichte besser erinnere. Und mir scheint, dass sich hier hinter ein ebenso schlichtes wie tiefes Geheimnis verbirgt: und zwar, dass Menschen mehr beeindruckt als Inhalte.

Ob ein Kellner, der uns ein auf der Karte unbeachtetes Ravioli-Gericht empfiehlt, ein Fußball-Trainer, den wir für eine grandiose Saison am liebsten drücken möchten, oder eben Politiker, die uns für ihre politische Agenda zu begeistern suchen: Wir verneigen uns nicht vor leblosen Ideen, sondern vor mitreißenden Idolen. Das Schöne: Im Glanz ihres Erfolges reflektieren wir viel eher den unsrigen. Der Haken: Wenn sie nicht erfolgreich sind, kennen wir die Schuldigen. Aber so wollen wir ja nicht denken.

zero: Es geht aufwärts

Umsatzwachstum, eine gesteigerte Profitabilität und deutschlandweit 30 neue Flächen in Planung: Das Bremer Modeunternehmen setzt 2019 seine Neuausrichtung fort und zeigt sich optimistisch. Das Unternehmen hat den Umsatz 2018 trotz des langen Sommers mit überdurchschnittlich hohen Temperaturen und gegen den allgemeinen Branchentrend stabil gehalten. Beim Ergebnis knüpfte die zero Gruppe an das Vorjahr an und war auch 2018 profitabel. Mit einem modernisierten Corporate Design und einem überarbeiteten Store-Konzept sowie umfangreichen Investitionen in ein neues ERP-System zur Modernisierung der IT-Landschaft hat zero im Jahr 2018 zudem wichtige strategische Weichen für die Zukunft gestellt. Konkret versetzt die neue IT das Unternehmen in die Lage, die vertikalen Prozesse optimal zu steuern, um schnell auf veränderte Anforderungen im Modeeinzelhandel reagieren zu können.

zero ist laut Geschäftsführer Urs-Stefan Kinting „als Unternehmen klar im Markt positioniert und verfügt über stabile Zukunftsperspektiven.“ Es werde von der Neuordnung innerhalb der Modebranche profitieren. zero, einer der Pioniere im deutschen Modehandel, wurde 1967 gegründet; vor drei Jahren war es in Schwierigkeiten geraten. zero betreibt rund 320 Flächen mit Partnern im Modeeinzelhandel in Deutschland und Österreich sowie rund 70 zero Stores. Aktuell werden mehr als 700 Mitarbeiter beschäftigt und ein Jahresumsatz von rund 100 Millionen Euro erzielt.

Start-up: Wohnpartnerschaften

Die Start-up-Gründer Steffen Maurer, Sarah Pahl und Frank Stelter (im Bild, von oben) haben ihr neues, kostenpflichtiges Wohnportal misambo online gestellt. Ihre Idee: vorhandenen Wohnraum gemeinsam nutzen und Menschen zusammenzubringen, die zusammen passen. Bremen ist der Testmarkt dafür. Interessierte können sich auf misambo.de registrieren und im Großraum Bremen – bis einschließlich Bremerhaven, Oldenburg und Nienburg – einen Wohn-Partner suchen. misambo verbinde Menschen, die eine gemeinsame Vorstellung vom Wohnen hätten. „Ob Hobbys, wie die Liebe zum Fußballverein, eine Alleinerziehende, die sich nach Unterstützung im Alltag sehnt, oder einfach jemand, der dank des passenden Wohn-Partners Geld sparen will – alles ist möglich“, so Frank Stelter. Der Name misambo leite sich aus dem Schwedischen „misambo“ ab, was so viel bedeutet wie „Mein Wohn-Partner“. Für das Matching wurde ein spezieller Fragebogen entwickelt. „misambo ist das erste und in dieser Form einzige Angebot dieser Art in Deutschland. Wir denken, dass der Nutzen so groß ist, dass sich der Beitrag für den Kunden auch wirklich lohnt“, so Stelter.



Zytovision

Die akute lymphoblastische Leukämie ist die häufigste Krebserkrankung im Kindes- und Jugendalter. Genetische Defekte der Leukämiezellen spielen in ihrer Entstehung und dem Fortschreiten der Krankheit eine entscheidende Rolle. Ein Bremerhavener Unternehmen ist nun dabei, ein neues Diagnoseverfahren zu entwickeln: Die Charité Berlin und die ZytoVision GmbH haben ihr gemeinsames Forschungsprojekt „ALLFISHinFlow“ gestartet. Es soll Grenzen der aktuellen Diagnostik überwinden, die Anwendung neuer Therapien vereinfachen, insbesondere die Behandlung von Rezidivpatienten verbessern und Therapienebenwirkungen minimieren. „ALLFISH inFlow und die darin angestrebte Technologie ermöglicht dem Unternehmen den Eintritt in ein attraktives und neues Marktsegment“, so die beiden Geschäftsführer Dr. Piere Marggraf-Rogalla und Dr. Sven Hauke. „Ferner trägt es dazu bei, die Marktpräsenz im Bereich der Leukämie-Diagnostik zu stärken.“ Die Charité wird die neuen Produkte in einer klinischen Machbarkeitsstudie einsetzen und bewerten.

+++ TELEGRAMM

Die **Actega DS** bezieht Ende 2019 ihr neues Firmengebäude im Gewerbegebiet Bayernstraße, im März wurde Richtfest gefeiert. „Wir werden mit einem Investitionsvolumen von rund 20 Millionen Euro zum Abschluss der Standorterweiterung nicht nur die Produktions- und Lagerfläche erheblich erweitert haben. Auch die Produktionskapazität wird um 50 Prozent gesteigert und der Bereich Forschung und Entwicklung verdreifacht“, so Geschäftsführer Wilfried Lassek. Eine besondere Herausforderung sei es, den Neubau bei laufender Produktion mit Integrierung von Logistik und Infrastruktur zu errichten. Actega DS, 1920 als Diersch & Schröder in Bremen gegründet, fertigt Lösungen für Verschlüsse und Verpackungen für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie und entwickelt darüber hinaus Werkstoffe und Technologien für Produkte im Bereich Medizintechnik und Konsumgüter. Seit mehr als 20 Jahren gehört das Unternehmen zur Altana AG.

Die **Schmidt + Koch Gruppe** hat die hauseigene Lackiererei in Bremen von der Stresemannstraße nach Woltmershausen verlagert und das Gebrauchtwagen-Zentrum in den Hauptstandort integriert. „Wir möchten damit die Kompetenzen des Gebrauchtwagen-Zentrums und des Volkswagen-Zentrums Bremen bündeln“, so Vertriebsvorstand Harm Fischer. „Bisher konnten wir auf dem Gelände an der Steubenstraße keinen Werkstattbetrieb anbieten. Mit dem Umzug erhalten Kunden des Gebrauchtwagen-Zentrums Zugriff auf ein noch größeres Fahrzeugangebot sowie den



angeschlossenen Servicebereich.“ An 20 Standorten im norddeutschen Raum bietet Schmidt + Koch eine große Auswahl verschiedener Automodelle von Audi, Porsche, Volkswagen und Skoda über Ford bis Opel.

Valeo, ein börsennotierter französischer Automobilzulieferer, hat eine neue Produktionsstätte im Bremer Gewerbepark Hansalinie eröffnet. Das Werk steht auf einem zwei Hektar großen Grundstück und misst 10.000 Quadratmeter; das alte Werk war nur 2.000 Quadratmeter groß. Valeo ist in Bremen seit 2014 aktiv und produziert Front-End-Module – Bauteile, die im Frontbereich eines Autos angebracht werden und als Träger für beispielsweise Scheinwerfer und Kühler dienen. Auf dem neuen Gelände kommt eine neue Fördertechnik zum Einsatz, die eine automatische Be- und Entladung der Rundverkehr-Lkw von Kunden erlaubt. Das soll die Produktionsprozesse noch effizienter machen. Valeo ist in 33 Ländern tätig und beschäftigt rund 113.600 Mitarbeiter in 186 Werken, 21 Forschungszentren, 38 Entwicklungszentren und 15 Vertriebsstützpunkten.

Zur Stärkung seines Geschäftsfeldes Babynahrung hat Deutschlands größte Molkereigenossenschaft, die **DMK Group**, Marken und Vertrieb der Alete GmbH und der German Babyfood GmbH am 29. März 2019 übernommen. Alle dazu not-

wendigen Schritte inklusive der kartellrechtlichen Prüfung sind abgeschlossen. Der Markt für Babynahrung ist für die Molkereigruppe von hoher Bedeutung, aktuell investiert DMK rund 145 Mil-



Fotos: Schmidt + Koch, dmkgroup

lionen Euro an dem Standort in Strückhausen (im Bild) als neue Heimat der Premium-BabyFood-Marke Humana.

Auf Kurs: Knapp 20 Jahre nach der Firmengründung hat die **ScanDiesel GmbH**, Anbieter von Dieselmotorentechnik, Motorenzubehör und Komponenten, den 5.000ten Scania-Motor ausgeliefert. Es handelt sich um den Schiffsmotor Scania D113, einen der Dauerbrenner des Bremer Unternehmens. „Das ist für uns ein besonderes Ereignis. Damit haben wir fünftausendmal den Anspruch erfüllt, den man an einen guten Partner für Motoren haben muss: Nicht nur ein Produkt, sondern ein auf den Kunden abgestimmtes Gesamtpaket zu liefern“, so Geschäftsführer Rainer Dierks. 2000 hat er mit zwei Mitarbeitern begonnen, das Unternehmen aufzubauen.

SAVE THE DATE

Wirtschaftsempfang 2019



Der nächste Wirtschaftsempfang der Handelskammer findet am 19. August 2019 ab 17:00 Uhr in Bremerhaven statt. Ehrengast und Festredner ist Hamburgs Wirtschaftsminister Michael Westhagemann.

Information:
Nina Stampe, stampe@handelskammer-bremen.de,
Telefon 0421 3637-332



Gespräch mit australischem Minister
David Ridgway (Bildmitte), Minister für Handel, Tourismus und Investitionen aus dem Bundesstaat Südaustralien, traf im Bremer Rathaus mit Handelskammer-Vizepräsidenten Eduard Dubbers-Albrecht (links) und Wirtschaftsstaatsrat Ekkehard Siering zu einem Gespräch zusammen. Diskutiert wurden die Bereiche Raumfahrt und Schiffbau, der Fachkräftemangel und die Mobilität von Fachkräften, erneuerbare Energien (Wind- und Solarenergie) sowie „efficient materials and technologies.“ Der Handelsminister war mit einer kleinen Delegation anlässlich der Hannover Messe nach Deutschland gekommen.

Audi Business

Jetzt Top-Leasing sichern.

Profitieren Sie von attraktiven Sonderkonditionen.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden¹:
z. B. Audi A3 Sportback sport 40 TFSI quattro, S tronic, 7-stufig*.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 8,3; außerorts 5,3; kombiniert 6,4; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 146; Effizienzklasse C. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Brillantschwarz, MMI Navigation, Sitzheizung vorn, Audi connect, Audi phone box, Einparkhilfe plus, Lichtpaket, Xenon plus u.v.m.

Monatliche Leasingrate	Leistung:	140 kW (190 PS)
€ 299,-	Sonderzahlung:	€ 0,-
Alle Werte zzgl. MwSt.	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
	Vertragslaufzeit:	36 Monate
	Monatliche Leasingrate:	€ 299,-

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Überführungskosten werden separat berechnet.

¹ Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt.
Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

SCHMIDT+KOCH
Starke Gruppe - Starke Leistung

Audi Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
Audi sport

Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
Tel. 0421/44 95-132, www.audi-bremen.de

STADTENTWICKLUNG

Nordsee-Gebäude wird Teil des AWI-Campus

Das ehemalige Verwaltungsgebäude der Nordsee GmbH in Bremerhaven wird für das expandierende Alfred-Wegener-Institut (AWI) umgebaut. Das hat die Wirtschaftsdeputation beschlossen. Das Gebäude befindet sich nahe des neuen Technikums und anderer AWI-Standorte und kann somit den Forschern des Institutes nicht nur den dringend benötigten Raum gewährleisten, sondern auch den Anschluss an die Forschungs- und Entwicklungsmeile im Bereich Handelshafen/Fischereihafen bieten. Nach einer grundlegenden Sanierung des Gebäudes plant das AWI, die Immobilie von der Fischereihafen-Betriebsgesellschaft mbH (FBG) anzumieten. In dem ehemaligen Verwaltungsgebäude sollen bis zu 148 Büroarbeitsplätze sowie Besprechungs-, Lager- und Funktionsräume für die Forscher entstehen. Der Umbau soll rund 7,5 Millionen Euro kosten.

Green-Economy-Gründerzentrum in Bremerhaven

Die Wirtschaftsdeputation hat die Weichen für ein Green Economy-Gründerzentrum in dem Gewerbegebiet Lune Delta in Bremerhaven gestellt. Umwelttechnologien und -innovationen sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor geworden. Bremerhaven bietet als größte Industriestadt an der deutschen Nordseeküste mit dem Alfred-Wegener-Institut, dem Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme IWES, dem Klimahaus und der Offshore-Branche sowie der auf Nachhaltigkeit angewiesenen Lebensmittelwirtschaft und vielen anderen Unternehmen sehr gute Startvoraussetzungen für den Green-Economy-Sektor. Das Gründerhaus selbst solle zum Praxisbeispiel und zur Heimat eines Fachkompetenzzentrums für nachhaltiges Bauen und Arbeiten in Bremerhaven und im Land Bremen werden. Die Gesamtkosten werden mit rund 905.000 Euro beziffert, wobei Bund und Land sich mit je 337.500 Euro und die Stadt Bremerhaven mit 225.000 Euro beteiligen. Perspektivisch sollen im Gewerbegebiet Lune Delta

bis zum Jahr 2027 vier Erschließungsabschnitte hergerichtet und ca. 155 Hektar erschlossene Gewerbefläche bereitgestellt werden.

Startschuss in der Gartenstadt Werdersee

Baustart des ersten Gewoba-Neubaus in der Gartenstadt Werdersee: Direkt an der Habenhauser Landstraße entsteht ein mit drei- bis fünf Geschossen gestaffeltes Gebäude mit insgesamt 31 preisgebundenen Zwei- bis Vier-Zimmer-Wohnungen nach einem Entwurf des Architekturbüros Florian Krieger aus Darmstadt. Es ist das erste von insgesamt neun barrierefreien Mehrparteienhäusern, die die Gewoba in dem Neubaugebiet am Werdersee bauen wird. Die Fertigstellung ist für Anfang 2021 geplant. Das Gesamtinvestitionsvolumen beläuft sich auf circa 8,5 Millionen Euro. Insgesamt werden in der Gartenstadt Werdersee 590 Wohneinheiten entstehen, 240 vorwiegend preisgebundene Mietwohnungen schafft die Gewoba, die anderen Einheiten entwickelt die Projektgesellschaft Gartenstadt Werdersee (PGW). Mit knapp 16 Hektar ist die Gartenstadt Werdersee eines der größten Bauprojekte Bremens. Als „Gartenstadt des 21. Jahrhunderts“ knüpft das Baukonzept an die historische Tradition der Gartenstädte an – mit einem Grünanteil von 70 Prozent. Zwischen der Habenhauser Landstraße, dem Huckelrieder Friedhof und dem Werdersee entsteht das neue Wohnquartier mit einem Mix aus Reihen-, Einfamilien- und Mehrparteienhäusern.

Hegemann baut am Kaffee-Quartier

Die Detlef Hegemann Immobilien Management GmbH, ein Unternehmen der Hegemann-Gruppe, hat nach einer öffentlichen Ausschreibung den Zuschlag für ein rund 12.000 Quadratmeter großes Grundstück am Kaffee-Quartier in der Überseestadt zur Bebauung mit neuen Wohnhäusern erhalten. Das Areal liegt in der Nähe des ehemaligen Eduscho-Gebäudes. Zwischen der Straße Am Kaffee-Quartier



und der Johann-Jacobs-Straße sollen 60 Reihenhäuser und drei Tiefgaragen gebaut werden. „Mit Reihenhauscharakter und grünen Innenhöfen entsteht hier als Alternative zum klassischen Geschosswohnungsbau der Überseestadt ein Platz zum gemeinschaftlichen Leben für Familien, Alleinerziehende und Menschen aller Altersgruppen – und das in einem geschützten Quartier in zugleich zentraler Lage Bremens“, so Geschäftsführer Jörg Bollmann.

Zech erwirbt**Europaquartier (Bild)**

Die Gustav Zech Stiftung hat die Europa-Quartier Bremen Grundbesitz GmbH vom Investor Ingo Damaschke (Asset Firmengruppe) erworben. Die Rückbauarbeiten am Schuppen 3 haben bereits begonnen. Bis zum Jahr 2023 wird das Quartier am Ufer des Europahafens auf 65.000 qm Bruttogeschossfläche gebaut und Platz bieten für 470 Wohnungen, davon mindestens 25 % öffentlich gefördert, Gewerbe, Gastronomie sowie die

Kunst- und Kreativszene. Richtung Westen schließt sich als Hochpunkt ein 15-stöckiges Wohnhaus mit 110 Wohneinheiten an. Der östliche Teil des Schuppens 3 wird auf einer Länge von 115 Metern in den alten Konturen wieder neu aufgebaut und ergänzt nach den Wettbewerbsplänen des Hamburger Architekturbüros Störmer, Murphy and Partner. Hier entstehen rund 10.000 qm Bruttogeschossfläche für Gewerbe. Weitere Projekte der Gustav Zech Stiftung in der Überseestadt sind der Europahafenkopf, der zweite Bauabschnitt für das Office Center und ein weiteres Bürogebäude in der Konsul-Smidt-Straße.



**GUTE GRÜNDE
FÜR BLG LOGISTICS**

WIR SIND...

**ZUVERLÄSSIG.
DAMIT SIE
JEDEN TERMIN
HALTEN.**





Ihre Logistik ist bei uns in guten Händen. Denn Ihr ganz persönlicher Ansprechpartner sorgt dafür, dass Sie sich um nichts weiter kümmern müssen.

Mehr gute Gründe für BLG LOGISTICS unter

www.blg.de/5gruende

TITEL

Bremen wählt

Im Bundesland Bremen wird am 26. Mai ein neues Landesparlament gewählt. Damit werden auch die wirtschaftspolitischen Weichen für die nächsten Jahre gestellt. Die Handelskammer hat in ihren Wahlprüfsteinen dargelegt, was die Wirtschaft von der neuen Regierung fordert und erwartet. Und wofür stehen die Parteien? Die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten erläutern ihre Positionen zu den zentralen wirtschaftsrelevanten Fragen.

Bildung, Innovation und Wachstum

Die Handelskammer Bremen hat die Forderungen der Wirtschaft für die kommende Legislaturperiode formuliert. Sie waren zuvor in ihren ehrenamtlichen Gremien diskutiert worden und sind in einen konkreten Forderungskatalog eingeflossen. Für die Handelskammer geht es darum, den Wirtschaftsstandort weiter zu stärken und das Land im internationalen Standortwettbewerb zu profilieren.

Die Basis für die Forderungen bildet eine **Unternehmensbefragung der Handelskammer in Bremen und Bremerhaven**. Quer durch alle Branchen und Größenklassen sind die Rückmeldungen von rund 800 teilnehmenden Unternehmen in die Wahlprüfsteine eingearbeitet worden.

Die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes in Bremen und Bremerhaven steht ganz oben auf der Liste der Anforderungen an eine neue Landesregierung. Die Unternehmen mahnen eine prioritäre Behandlung der Großbauprojekte an (Sparkassengelände Am Brill, Balge-Quartier, Wallkontor, Anbindung der Havenwelten an die Bremerhavener Innenstadt und das Werftquartier). Dazu gehören auch die verkehrlichen Maßnahmen und die zeitliche Abstimmung von Baumaßnahmen. Zu diesem Zweck müssen die Ressourcen stärker gebündelt werden. „Um eine möglichst stringente Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik zu realisieren, müssen die Themenfelder Wirtschaft, Häfen, Bau und Verkehr in einem Senatsressort zusammengeführt werden“, sagte Präses Janina Marahrens-Hashagen.

Besonders großen Handlungsdruck sieht die Wirtschaft in der schulischen und beruflichen Bildung. Es sind größere Anstrengungen notwendig, um bessere Bildungserfolge zu erzielen und im Wettbewerb um Fachkräfte zu bestehen. Das Land Bremen ist gefordert, die Schul- und Unterrichtsqualität zu erhöhen und die Zahl der Schulabbrecher signifikant zu reduzieren. Ganz konkret wird der Landesregierung die Einführung des Schulfachs „Wirtschaft“ zur ökonomischen Grundbildung ans Herz gelegt. Die Berufsschulen und deren duale Ausbildung sind das Rückgrat unserer Wirtschaft, sie benötigen daher entsprechende Ausstattungen, die sie für das digitale Zeitalter bereitmachen.

„Für die zur Fachkräftesicherung notwendige Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist in Bremen und Bremerhaven angesichts steigender Bedarfe eine verlässliche Kinderbetreuung erforderlich“, so die Präses. „Die Qualität der Betreuung von der Kindertagesstätte bis zur Berufsausbildung ist ein starker Standortfaktor, der Fachkräfte zum Zuzug oder Wegzug bewegen kann.“ Das Forderungspapier der Handelskammer mahnt auch das Selbstverständnis der öffentlichen Verwaltung an. Eine moderne Verwaltung muss sich als Dienstleister für Bürgerinnen und Bürger sowie für Unternehmen verstehen. Aktuell blieben zu oft Effizienz und schnelle Umsetzung zulasten des Standorts auf der Strecke.

Die exportorientierte Wirtschaft in Bremen braucht in den kommenden Jahren wichtige Impulse. Dazu gehören der Erhalt und der bedarfsgerechte Ausbau der Infrastruktur zu Wasser, an Land und auf der Schiene. Ebenso wichtig im internationalen Standortwettbewerb sind steuerliche Rahmenbedingungen, die Raum für Investi-

Die Forderungen der Wirtschaft „Bremen und Bremerhaven: Bildung, Innovation, Wachstum“ finden Sie im Internet unter www.handelskammer-bremen.de/buergerschaftswahl-2019.

tionen und Innovationen geben. Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger verwies darauf, dass es für die Unternehmen ein wichtiger Standortfaktor sei, „dass die Gewerbesteuer in Bremen langfristig stabil gehalten wird, um ansässigen und ansiedlungswilligen Unternehmen Planungssicherheit zu garantieren. Vom Senat erwarten wir, dass er seine Zusage aus 2017 einhält, die damals beschlossene Erhöhung nach Ablauf der Befristung auf zwei Jahre zurückzunehmen und den Hebesatz wieder auf das vorherige Niveau zu senken.“ In Bremerhaven sollte eine Senkung des Niveaus geprüft werden, um die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Umland zu steigern.

Für die Neujustierung des politischen Handlungsrahmens stehen ab 2020 durch den geänderten Bund-Länder-Finanzausgleich etwas mehr Mittel im Haushalt des Landes Bremen zur Verfügung. Die Unternehmerschaft fordert, diese Mehreinnahmen strategisch und mit Umsicht zur Stärkung der Wirtschaftsstandorte Bremen und Bremerhaven zu verwenden. Das Standortimage zu verbessern, ist eine Aufgabe, die ein beherrschtes und schnelles Handeln erfordert, denn es muss an einer Vielzahl von Stellrädern gedreht werden. „Bremen und Bremerhaven haben das Potenzial, sich als Wirtschaftsstandorte weiter zu profilieren und gleichzeitig ihre Attraktivität als Arbeits- und Wohnorte klar in den Vordergrund zu stellen. Dazu müssen aber jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen werden, um weiteres Wachstum zu ermöglichen“, sagte Dr. Fonger.

„Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ stellt 10 Fragen an die Spitzenkandidatinnen und -kandidaten der Parteien mit Fraktionsstatus in der Bremischen Bürgerschaft:

Dr. Carsten Sieling (SPD), Carsten Meyer-Heder (CDU), Dr. Maike Schaefer (Grüne), Kristina Vogt (Linke) und Lencke Steiner (FDP) äußern sich hier zu wirtschaftsbezogenen Themen.



1

ATTRAKTIVE INNENSTÄDTE

Die Innenstädte Bremens und Bremerhavens müssen weiter aufgewertet werden. Dazu gehören auch Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung. Was muss aus Ihrer Sicht vorrangig geschehen?

Carsten Sieling (SPD)

Mit vielen Einzelhandelsunternehmen, Beschäftigten in den Büros sowie im Tourismus- und Gastronomiebereich sind unsere Innenstädte von herausragender wirtschaftlicher Bedeutung. Rund ein Drittel der Bremer Innenstadt wird sich in den kommenden Jahren erneuern. Zu den Großbauprojekten gehören unter anderem das City Gate, der neue Lloydhof im Ansgari-Quartier, das Balge-Quartier, die Entwicklung am Parkhaus Mitte oder das Areal der Sparkasse Am Brill. Entsprechend geht es vor allem darum, diese Investitionen weiter zu unterstützen und durch rechtliche Rahmensetzungen sowie durch attraktivere öffentliche Räume zu fördern. Gleichzeitig werde ich unsere Anstrengungen für sichere und saubere Städte fortführen und verstärken. Die Zahl unserer Polizistinnen und Polizisten wird Schritt für Schritt auf

Der Fotograf Jörg Sarbach hat die Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten aufgesucht und für sie die Leinwand ausgerollt. Wir zeigen hier und auf den folgenden Seiten Dr. Carsten Sieling (im Bild), Carsten Meyer-Heder, Dr. Maike Schaefer, Kristina Vogt und Lencke Steiner.

2.900 bzw. 520 in Bremerhaven erhöht. Hierfür haben wir mit 160 Anwärtinnen und Anwärtern bereits die größten Ausbildungsjahrgänge seit 30 Jahren eingestellt. Darüber hinaus werden wir den neu geschaffenen Ordnungsdienst auf 100 Mitarbeiter weiter ausbauen und eng mit der Stadtreinigung verzahnen.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Eine attraktive Innenstadt braucht dreierlei: Erstens, ein vielfältiges, mit allen Sinnen erlebbares Angebot. Zweitens eine tolle Aufenthaltsqualität. Und drittens eine gute Erreichbarkeit per ÖPNV, Fahrrad und mit dem Pkw. Wir wollen in Bremen die Umgestaltung des Domshofes, der Domsheide, des Brillquartiers sowie die Neuordnung der Kaufhausinfrastruktur und der Wegebeziehungen in einem ganzheitlichen Konzept zusammenbinden. Neben dem privaten Engagement ist eine öffentliche Neuordnung der Parkraumgestaltung und Verkehrsführung unabdingbar. Im Bereich der Innenstadt wird zukünftig zudem Wohnen eine größere Rolle spielen. In Bremerhaven setzen wir uns für die Weiterentwicklung der Innenstadt unter Berücksichtigung der Flächen Eulenhofgrundstück, Geestbankhaus und ehemaliges Finanzamt ein. Den Aspekt Sicherheit werden wir stärker als bisher in Baupolitik und Städteplanung einfließen lassen, indem wir dunkle Ecken und Angsträume von vornherein vermeiden bzw. vorhandene aufwerten.

Maike Schaefer (Grüne)

Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung sind grundlegend – nicht nur für die Innenstadt. Wo sich viele Menschen aufhalten, kann der öffentliche Raum schnell verwahrlosen. Deshalb brauchen wir Polizei auf der Straße, einen Ordnungsdienst für die kleinen Probleme und genug hilfreiche Geister mit Besen und Zange. Am Bahnhofplatz sind die Fortschritte schon gut zu erkennen. Da wird gehandelt, energisch und freundlich, mit Blick auf die Menschen, um die es geht.

Neben den großen Projekten in der City, für deren Erfolg wir uns engagieren, geht es auch um die vielen kleinen Wege und Passagen, die die Innenstadt mit den Nachbarstadtteilen vernetzen. Hier liegt ein großes Potenzial für die Zukunft der erweiterten Innenstadt. Wenn die Innenstadt und die umliegenden Stadtteile ihre Vorzüge zusammen auf die Waagschale bringen, ist das Bremer Zentrum für die Region unwiderstehlich. Urbanität wird von Menschen auf der Straße und hinter der Ladentheke gemacht. Und das kann Amazon nicht bieten.

Kristina Vogt (Linke)

Innenstadtentwicklung ist komplex. Trotz hochfliegender Pläne ist eine konsequente Bestandspflege oberstes Gebot. Der Einzelhandel leidet vor allem unter zu hohen Gewerbemieten. Für eine attraktive Innenstadt sind die Aufenthaltsqualität und die vielfältige Nutzung entscheidend. Wir sprechen uns für mehr Sitzgelegenheiten, einladende Platzgestaltung und kulturpolitische Attraktivierung aus. Die Stadt sollte auch über eigene Immobilienmäßigen Einfluss auf die Gewerbemieten nehmen. Studentisches Woh-

nen oder die Verlegung der Straßenbahn sind spannende Ideen. Eine austauschbare, monotone und sterile Innenstadt ist weder touristisch attraktiv, noch zieht sie die Menschen dauerhaft an. Die Innenstadt braucht wieder öffentliche Toiletten. Obdachlose wurden vom Bahnhof in die Innenstadt verdrängt. Wir erwarten, dass der Senat Angebote für wohnungslose Menschen schafft. Sicherheit in Innenstädten ist durch ein angenehmes Umfeld und eine Polizei gewährleistet, die bürgernah arbeiten kann.

Lencke Steiner (FDP)

Wir Freie Demokraten wollen die Innenstädte von Bremen und Bremerhaven attraktiver gestalten. Die gefühlte Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger geht mit Sauberkeit und Ordnung einher. Dafür sind für uns diese drei Themen besonders wichtig. Wir begrüßen daher die Einführung des Ordnungsdienstes, sehen aber, dass die bisherige Personalstärke eher ein Tropfen auf dem heißen Stein ist. Wir setzen uns daher für deutlich mehr Personal im Ordnungsdienst und deutlich höhere Verwarnungsgelder für besonders gravierende Verfehlungen ein.

Die Innenstädte unserer beiden Städte brauchen eine höhere Attraktivität, um als Oberzentrum in der Region bestehen zu können. Wir begrüßen daher die Investitionen privater Investoren in unsere Innenstädte. Statt ihnen das Leben schwer zu machen, ist die Politik in der Pflicht, die Investitionen positiv und pragmatisch zu begleiten – zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger.

2

BILDUNG Mit der Digitalisierung erhält die von Unternehmen seit langem eingeforderte spürbare Verbesserung der schulischen Bildung weiteren Schub: Wo sehen Sie die größten Handlungsfelder?

Carsten Sieling (SPD)

Soziale Gerechtigkeit fängt bei der Bildung an. Ich bin froh, dass der Digitalpakt endlich kommt. In Bremen werden wir die knapp 50 Millionen Euro direkt den Schulen und Berufsschulen zur Verfügung stellen. Das ist aber nicht alles: Für 2018 und 2019 haben wir bereits einen klaren Schwerpunkt gelegt und die Bildungsausgaben pro Kopf um 500 Euro gesteigert. Diesen Weg gehe ich weiter. Ich werde deshalb die zusätzlichen Einnahmen aus der Neuordnung der Bund-Länder-Finzen schwerpunktmäßig dazu nutzen, um die Lücke bei den Pro-Kopf-Ausgaben für Schülerinnen und Schüler im Vergleich zu den beiden anderen Stadtstaaten zu schließen: unter anderem zur Verbesserung der Unterrichtsqualität für eine bessere personelle und digitale Ausstattung sowie für Sanierung und Neubau von Schulgebäuden. Beginnend in Blumenthal werden wir Schritt für Schritt bei anstehenden Baumaßnahmen unsere Berufsschulstandorte im Sinne der Campusidee zu Lern-, Fortbildungs- und Begegnungszentren zusammenlegen.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Priorität hat für uns die Verbesserung der Bildung, damit bremische Schulabgänger beim Übergang in Ausbildung und Studium nicht länger benachteiligt sind.

Dies bedeutet: mehr Lehrer, bessere Unterrichtsqualität, mehr Chancengerechtigkeit, Unterrichtsgarantie, Noten

ab der 3. Klasse und eine bessere Ausstattung der Schulen. Allein der Investitionsbedarf an Schulgebäuden im Land Bremen beläuft sich aktuell auf rund 1,5 Milliarden Euro und muss zügig angegangen werden.

Die Digitalisierung betrifft zwei Aspekte. Zum einen die Vermittlung digitaler Kompetenzen, damit unsere



Carsten Meyer-Heder

Schülerinnen und Schüler auf die moderne Arbeits- und Lebenswelt vorbereitet sind. Zum anderen geht es um digitale Technik im Schulverwaltungs- und Unterrichtsbetrieb. Angefangen beim digitalen Klassenbuch über die Vernetzung der Schulverwaltung bis zu digitalen Modellklassen. Neben den Investitionen in die Infrastruktur ist hierbei die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte und der Einsatz von Administratoren in den Schulen von besonderer Bedeutung.

Maike Schaefer (Grüne)

Neben der verbesserten Ausstattung mit Hard-, Software und WLAN an allen Schulen geht es vor allem um die veränderte Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte. Digitalisierung muss sich in zeitgemäßen und vernünftigen pädagogischen und didaktischen Konzepten bewähren. Auch die Curricula müssen angepasst werden. Mit „Da stellen wir jetzt mal ein paar Laptops in Raum 3“ ist es auf keinen Fall getan. Für die Grünen ist es wichtig, dass unsere zukünftigen Fachkräfte auch besser über das Funktionieren und die Mechanismen des Netzes informiert werden. Smartphones bedienen können zwar die Schüler*innen teilweise besser als die Erwachsenen. Aber welchen Quellen im Netz zu trauen ist, was Fake-News sind, wie man Fakten

richtig checkt, wie die großen Internetplattformen mit unseren Daten Geschäfte machen und wie wir uns davor schützen, zu viel von uns selbst preiszugeben, das müssen sie auch in einem digitalisierten Unterricht erfahren.

Kristina Vogt (Linke)

Digitales Lehr- und Lernmaterial ist Voraussetzung moderner Schulen, Bremen hat einigen Nachholbedarf. Halbwegs funktionierendes WLAN gab es bislang nur an den weiterführenden allgemeinbildenden Schulen: An Grundschulen und vielen beruflichen Schulen muss der WLAN-Ausbau mit den Mitteln des Digitalpaktes zügig nachgeholt werden. Mit den Bundesmitteln müssen nun für alle Schulen Beamer, Whiteboards und Tablets angeschafft werden. Wenn die Mittel auslaufen, müssen trotzdem Reparaturen, Neanschaffungen und Aktualisierung möglich sein. Die Schulen brauchen entsprechendes Personal, die technische Wartung darf nicht zu Lasten des Unterrichts gehen. Es ist wichtig, das Lehrpersonal zu qualifizieren. Wenn Lehrkräfte nicht in der Lage sind, digitalen Unterricht zu gestalten, nützt die beste technische Ausstattung nichts. Der Erwerb von Medienkompetenz muss ebenfalls auf der schulischen Agenda stehen. Das Land muss diese Kosten jetzt schon in der mittelfristigen Finanzplanung berücksichtigen.

Lencke Steiner (FDP)

Wir identifizieren in den Bremer Schulen zwei große Problemfelder: Zum einen fehlt es an den analogen Grundlagen, weil immer noch zu wenig Schulabgänger vernunftig lesen, schreiben und rechnen können. Das bereitet den Betroffenen zu Beginn der Ausbildung oder des Studiums große Schwierigkeiten. Wir werden daher diese analogen Grundlagen in den Bremer Schulen stärken.

Zum anderen fehlt in den bremischen Schulen eine echte Strategie für die digitale Ära. Schon jetzt werden in immer mehr Berufsfeldern zumindest Grundfertigkeiten im Programmieren gefordert. Wir werden deshalb diese Kompetenzen in den Schulen verankern und stärken.

Durch die Digitalisierung werden besser und frühzeitiger individuelle Talente erkannt und diese gefördert – analog und digital, je nach Stärken der Lernenden.

Wir vergessen dabei die Berufsschulen nicht. Konkret planen wir virtuelle Lernlabore, in denen zum Beispiel Schweißkurse oder Sicherheitstrainings mithilfe von VR/AR-Techniken durchgeführt werden. Digitale Tests, virtuelle Selbstlernphasen, hochwertige Online-Kurse tragen dazu bei, die knappen Ressourcen der Berufsschulen zu entspannen und dennoch auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden besser einzugehen.

3

BREITBANDVERSORGUNG/DIGITALISIERUNG Unternehmen und Bürger brauchen gute Voraussetzungen, um digitale Anwendungen effektiv nutzen zu können: Was ist politisch vor allem zu tun?

Carsten Sieling (SPD)

Der Breitbandatlas der Bundesregierung zeigt, dass Bremen beim Netzausbau und beim Ausbau der digitalen Infrastruktur bundesweit an der Spitze liegt. Dennoch werden wir die bestehenden Versorgungslücken zielgerichtet bis zur vollständigen Abdeckung schließen, damit in allen Wohn- und Gewerbegebieten Bremens die Menschen und Unternehmen eine attraktive Netzanbindung vorfinden. Darüber hinaus werde ich weiter vorantreiben, dass wir durch eine kluge Digitalisierungspolitik den Zugang zu öffentlichen Daten weiter verbessern. Voraussetzung für digitales Wirtschaften, Arbeiten und Leben bleibt aber eine gute und moderne digitale Infrastruktur. Wir werden die Betriebe daher bei den Digitalisierungsprozessen weiter unterstützen und die digitalen Infrastrukturen unter anderem im Bereich der Häfen, Hochschulen und Sicherheitsbehörden sowie der Gesundheitswirtschaft und bei allen Verwaltungsprozessen weiter ausbauen und verbessern.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Die Digitalisierung ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit, die alle Bereiche der Gesellschaft, der Wirtschaft und des staatlichen Handelns verändern wird. Aufgabe der Politik ist es, für gute Rahmenbedingungen zu sorgen und den Menschen die Angst vor der Digitalisierung zu nehmen. Dazu gehört ein flächendeckender Breitbandausbau, die Vermittlung digitaler Kompetenzen schon in der Schule, eine gezielte Förderung von Weiterbildung und lebenslangem Lernen sowie die Nutzung der Digitalisierung in der Verwaltung selbst.

Wir wollen ein Senatsressort für die Digitalisierung schaffen und in jedem Ressort einen Digitalisierungsbeauftragten ernennen, damit dieses bedeutende Thema nicht an Ressortgrenzen scheitert. Anträge und Bescheide sollen von Zuhause und nach Zuhause möglichst auf elektronischem Wege gestellt werden. Die Aktenführung soll in allen Behörden digital werden, und es soll ein digitales Verfahren für die Beteiligung an Wahlen und Abstimmungen entwickelt werden.

Maike Schaefer (Grüne)

Bremen bekommt, was die Breitbandversorgung angeht, gute Zensuren. Flächenländer haben es da schwerer. Aber das Tempo der Entwicklung ist enorm. So droht die Leistungsfähigkeit der Netzanschlüsse immer wieder zum Flaschenhals der Innovation zu werden. Umgekehrt sind besonders leistungsfähige Knoten ein gutes Argument für die Ansiedlung (zum Beispiel Tabakquartier). Aber es geht nicht nur um die Hardware. Es geht auch um die Akteur*innen. Also das Thema Fachkräfte und die wissensintensiven Dienstleister, die das Thema voranbringen. Da hat Bremen in den vergangenen Jahren aufgeholt.

Wir halten es für ein Ärgernis, dass die privaten Anbieter in den neu erschlossenen Gewerbegebieten ihre Angebote erst installieren, wenn genug Nachfrage zusammengekommen ist.

Kristina Vogt (Linke)

50Mbit-DSL über die alten Kupferdrähte reichen jetzt schon nicht mehr für kleine und mittlere Unternehmen. Wir brauchen deshalb echte Glasfasernetze bis in die Haushalte und Betriebsstätten (FTTH – Fibre-to-the-home). Hier hinkt Bremen mittlerweile selbst ländlichen Regionen in einigen Bundesländern hinterher, wo in Kommunalver-



Dr. Maike Schaefer

bünden Glasfaser „bis zur Wohnungstür“ verlegt wird. Die Glasfaserinitiative von Telekom und EWE für den Raum Bremen/Nordwest kommt reichlich spät. In jedem Fall muss jetzt schon sichergestellt werden, dass bei Straßenbau- und Kanalarbeiten Leerrohre für entsprechende Glasfasernetze gelegt werden.

Lencke Steiner (FDP)

Bremen braucht überall schnelles Internet. Beim Breitbandausbau geht es um Glasfaserverbindungen, die schnelle Down- und Uploads ermöglichen. Zusätzlich braucht die bremische Verwaltung ein digitales Update. Verwaltung ist kein Selbstzweck: Im Mittelpunkt müssen die Bedürfnisse und

Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger stehen. Alle wichtigen Verwaltungsleistungen, von der Beantragung eines Personalausweises bis zur Einreichung eines Bauantrages, müssen in Bremen digital funktionieren. Dafür braucht es die richtigen Rahmenbedingungen, die aber auch eine höhere Sicherheit berücksichtigen müssen: Durch die Digitalisierung und die zugrundeliegende IP-Technologie sind unsere Energiesysteme, unsere Logistik und Versorgung und letztlich unser gesamtes Leben anfälliger geworden. Wir werden unsere Systeme widerstandsfähiger machen, indem wir über die Digitalisierung verschmolzene Infrastrukturen des Landes Bremen regional begrenzen, um im Sinne des Risk-Managements einen potenziellen Schaden lokal einzudämmen und über entfernte Backup-Systeme die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Wir Freien Demokraten wollen Bremen mit einem entsprechenden Forschungs-Cluster zum Vorreiter in Deutschland und Europa machen.

4

VERKEHR UND HÄFEN Mobilität ist seit langem ein bremisches Reizthema. Wie sieht Ihrer Ansicht nach eine moderne, zukunftsorientierte Verkehrs- und Hafenpolitik aus?

Carsten Sieling (SPD)

Eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik ist dann modern, wenn sie für alle da ist. Auch für die Umwelt. Seit ich in der Bremer Politik bin, wird an der A 281 geplant. Nun wird sie fertig gebaut. Mit dem Start der Weserquerung, wird jetzt das Herzstück realisiert. Durch ihre Verknüpfung mit dem internationalen Fernstraßennetz für das Güterverkehrszentrum, die Häfen und den Flughafen wird mit der A 281 eine neue Lebensader geschaffen, die dafür sorgt, dass der Lkw- und Pkw-Verkehr fließt. Zu einer wachsenden Stadt gehört darüber hinaus ein moderner und leistungsfähiger ÖPNV und damit der Ausbau des Bus- und Straßenbahnnetzes. Hierzu zählen die neue Linie 5 und deren direkte Linienführung in die Überseestadt hinein. Übrigens: Den Plan, den Neustädter Hafen zu schließen, lehnen wir entschieden ab. Mit mir wird es keine Hafenschließung geben, auch nicht für den Wohnungsbau. Wir werden den OTB realisieren und die Vertiefung von Außen- und Unterweser zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der bremischen Häfen und der Hafenwirtschaft umsetzen.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Eine moderne und zukunftsorientierte Verkehrspolitik muss alle Verkehrsteilnehmer berücksichtigen. Wir wollen den Sanierungsstau an unseren Brücken, Straßen, Rad- und Fußwegen in Höhe von 240 Millionen Euro schrittweise abbauen.

Wir wollen eine digitale Verkehrssteuerung, ein digitales Baustellenmanagement und eine stärkere Verknüpfung der unterschiedlichen Verkehrsmittel, zum Beispiel über eine internetbasierte Mobilitätsplattform. Wir wollen den ÖPNV weiter ausbauen. Bremen soll als Automobilstandort außerdem Vorreiter bei der Erprobung alternativer Antriebsarten werden. Hierzu zählen für uns nicht nur die Elektromobilität, sondern auch alternative Kraftstoffe wie Wasserstoff, Methan oder erneuerbar hergestellter Diesel. Wir wollen die bestehenden Hafenanlagen modernisieren, instandhalten und an neue und zukunftsbezogene wirtschaftliche und technische Notwendigkeiten anpassen. Zur Bewältigung der Hafenhinterlandverkehre auf der Schiene braucht Bremen eine Umgehungsstrecke und den Ausbau des dritten Gleises.

Maïke Schaefer (Grüne)

Vernetzte, emissionsfreie Mobilität ist unser Ziel: beim Auto, beim Aufbau von Ladeinfrastruktur, bei Schiffen, Bussen, Bahnen. Beim Umbau der Bremer Innenstadt wollen wir neue entlastende Logistikkonzepte für den innerstädtischen Warentransport erproben. Wir unterstützen den raschen Ringchluss der A 281.

Das Green-Ports-Profil der Häfen werden wir schärfen. Wir unterstützen ein Green-Shipping-Programm zur Nachrüstung mit umweltfreundlicher Technologie. Die Versorgung von Schiffen mit Landstrom wollen wir ausbauen. Wir planen eine Bonus-Malus-Hafengebühr. Wir wollen mehr Güterverkehr auf die Schiene bringen, die Hinterlandanbindung Bremerhavens verbessern und wollen Ausbau und Elektrifizierung der Bahnlinien Bremen–Uelzen–Stendal und der EVB-Strecken über Bremervörde bis 2025. Wir unterstützen die Logistikunternehmen, ihre Transporte sauberer, smarter, effizienter und leiser zu organisieren und fördern Digitalisierung, künstliche Intelligenz und umweltfreundliche Antriebe.

Kristina Vogt (Linke)

Da lange bei der Instandhaltung der Infrastruktur gespart wurde, kommen jetzt viele Baustellen zur gleichen Zeit. Durch Arbeiten auf der A1, den Bauabschnitt 2.2. der A281 und diverse Arbeiten in Walle wird die nächste Zeit nervenaufreibend. Hinzu kommen schlecht geplante Quartiere wie die Überseestadt. Wir brauchen eine bessere Abstimmung zwischen Verkehrsressort und dem ASV sowie ggf. anderen Beteiligten, verschlankte Prozesse und ein

besseres Baustellenmanagement. Wir können uns vorstellen weitere Verkehre zu privilegieren: Freifahrtsspuren für Busse und Taxen könnten auch Handwerksbetriebe nutzen. Eine Parkraumbewirtschaftung der innenstadtnahen Viertel, die Bewohner und Handwerksbetriebe bevorzugt, ist sinnvoll. Wir wollen den ÖPNV stärken, auch in den Randgebieten ausweiten und billiger machen. Das verringert den Individualverkehr und erhöht zudem die Mobilität für Menschen mit geringem Einkommen. Wir wollen den Neustädter Hafen erhalten und das Gewerbegebiet Luneplate schwerlastfähig an den Fischereihafen anbinden

Lencke Steiner (FDP)

Wenn Brücken gesperrt werden, massive Staus Alltag im GVZ sind und der Ringschluss der A 281 über 20 Jahre bis zur Realisierung braucht, dann leidet in erster Linie der Wirtschaftsstandort Bremen (zweitgrößter Logistikstandort Deutschlands). Wir Freien Demokraten werden den Verkehr ideologiefrei fördern. Wir wollen, dass Verkehr wieder fließt.

Wir gestalten Bremen und Bremerhaven zu modernen Autostädten um, in denen sich Radfahrer und Fußgänger sicher bewegen können. Dazu wollen wir Car- und Ride-Sharing-Systeme anbieten ausbauen, die Infrastruktur für alternative Antriebe und autonomes Fahren schaffen und gleichzeitig ein Innovationscluster „Alternative Antriebe und autonomes Fahren“ an unseren Hochschulen etablieren.

Und wir müssen in den Erhalt der Hafeninfrastruktur investieren. Ein Sanierungsstau von mehreren hundert Millionen Euro zeigt die Dramatik: Wir



Kristina Vogt

dürfen unsere Kaje nicht verfallen lassen. Hier sind mehr Investitionen notwendig, um später höhere Kosten zu vermeiden.

5

ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Die öffentliche Verwaltung unseres Bundeslandes steht in der Kritik, sie handle wenig dienstleistungsorientiert und arbeite zu langsam: Wie lässt sich das verbessern?

Carsten Sieling (SPD)

Die öffentliche Verwaltung unseres Landes ist stark. Gerade im Bereich E-Government hat Bremen in der im IT-Planungsrat von Bund und Ländern gemeinsam vereinbarten Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes frühzeitig eine führende Rolle eingenommen. Das Projekt ELFE – Einfach Leistungen für Eltern – wurde beispielsweise in Bremen erdacht und initiiert, um zu einer radikalen Vereinfachung aller Leistungen für Eltern rund um die Geburt eines Kindes, insbesondere zur Ausstellung einer Geburtsurkunde und den Bezug von Kindergeld und Elterngeld zu kommen. Auch im Bereich Unternehmensführung und Entwicklung hat Bremen die Federführung für die Umsetzung der Teilprojekte Gewerbeanmeldung, Aus- und Fortbildung sowie Beschaffung übernommen. Den Weg der Digitalisierung öffentlicher Verwaltungsdienstleistungen werden wir weiter konsequent ausbauen, damit Bürger und Unternehmen mit ihrer Verwaltung noch einfacher, schneller und kostengünstiger kommunizieren können.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Die überwiegende Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes sind hoch motiviert und engagiert. Wir unterstützen sie dabei, den Bürgerservice kontinuierlich und nachhaltig zu verbessern. Bremen bietet als kleines Bundesland günstige Voraussetzungen dafür, in Sachen E-Government eine Führungs- und

Vorreiterrolle in Deutschland einzunehmen und in diesem Feld Maßstäbe auch für andere zu setzen. Wir wollen daher die Möglichkeiten der Digitalisierung offensiv nutzen, indem wir die Verpflichtungen aus dem Onlinezugangsgesetz beschleunigt umsetzen, um Verwaltungsverfahren und die erforderliche Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern digital ab-



Lencke Steiner

wickeln zu können. Wir wollen eine neue Kultur von „Machen und Ermöglichen“ in den Behörden etablieren. Die Beschäftigten wollen wir auf diesem Weg mitnehmen: Sie benötigen neben den erforderlichen Ressourcen und Qualifikationen vor allem Anerkennung, Motivation, Führung und Unterstützung sowie klar definierte Verantwortlichkeiten.

Maike Schaefer (Grüne)

Wir Grüne werden unsere Verwaltungen weiter bürgerfreundlich modernisieren: mit zusätzlichen online-Möglichkeiten, Termine zu vereinbaren, Fragen zu stellen und Dokumente zu bestellen. Wir haben ein hohes Interesse, die Wünsche der Unternehmen und Betriebe zu den Verfahren in der Verwaltung zu diskutieren. Wie es die Gespräche zur E-Rechnung gezeigt haben, ist eine enge Kooperation zwischen Politik, Verwaltung und Handelskammer für alle Seiten eine positive Erfahrung. Wir wollen in den nächsten Jahren einen großen Schritt hin zur vollständigen Digitalisierung der verwaltungsinernen Bearbeitungs- und Abstimmprozesse machen. Und: Das Land verfügt über ein Informationsfreiheitsgesetz, das die Verwaltungsarbeit transparenter als früher gestaltet. Auch das ist für uns Grüne sehr wichtig.

Kristina Vogt (Linke)

Tatsächlich verstärken sich aktuell zwei Probleme: Einerseits der jahrelange Personalabbau, bei dem Abgänge erfahrener MitarbeiterInnen nicht kom-

pensiert worden sind, was zu realen Engpässen und konkreten Überlastungen geführt hat. Andererseits findet Bremen aktuell häufig nicht mehr ausreichend viele geeignete BewerberInnen für ausgeschriebene Stellen. Deshalb muss der öffentliche Dienst wettbewerbsfähig bei der Nachwuchsgewinnung werden. Stichworte sind Zulagen, Eingruppierungen, Tarifübernahmen. Wir sind auch dafür, zu überprüfen, wo Einstellungsverfahren im öffentlichen Dienst beschleunigt werden können, allerdings ohne die Personalvertretung zu schwächen. Nach dem Personalabbau der vergangenen Jahre brauchen wir eine Personalaufbau-Planung. Wichtig sind auch Reservemittel im Haushalt, um flexibel auf unterjährige Bedarfe und Probleme reagieren zu können.

Lencke Steiner (FDP)

Die Digitalisierung bietet eine große Chance, die öffentliche Verwaltung stärker bürgerorientiert und performanter zu gestalten. Immer mehr Menschen möchten heute online zu der von ihnen gewünschten Zeit mit der Verwaltung in Kontakt treten, um Verwaltungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Die Einführung des digitalen E-Governments ist als primäres Angebot für Bürgerinnen und Bürger – neben der klassischen Beratung durch die Verwaltung und dem persönlichen Kontakt – weiterzuentwickeln. Auch die Wirtschaft profitiert, wenn die Kommunikation mit den Behörden zukünftig durchgehend digital erfolgt.

Zusätzlich zur flächendeckenden Einführung des E-Governments mit entsprechend offenen, digitalen Schnittstellen wollen wir Freien Demokraten

eine Verwaltungsreform anschieben. Dazu gehört für uns auch eine Reform des Personalvertretungsgesetzes. An vielen Stellen hat sich in Bremen ein Wasserkopf gebildet, an anderen Stellen fehlen wichtige Fachkräfte.

6



STEUERN UND ABGABEN Steuer- und Abgabenlasten sind für die Wirtschaft zentrale Standortfaktoren. Wo sehen Sie besonderen Handlungsbedarf, um das Land als Wirtschaftsstandort zu stärken?

Carsten Sieling (SPD)

Zentraler Standortfaktor sind heute Arbeitskräfte. Bremen ist ein wachsendes Land. Beim Wirtschaftswachstum sind wir die Nummer eins im Norden. Durch die erfolgreichen Verhandlungen bei den Bund-Länder-Finanzverhandlungen haben wir neue Möglichkeiten für Investitionen. Eine wichtige Grundlage spielen hierbei die gemeinsam mit der Handelskammer erarbeiteten Ergebnisse der Zukunftskommission. Ich werde diese Chance für eine positive wirtschaftliche Entwicklung nutzen und ein Jahrzehnt der Investitionen einleiten: in Infrastruktur, Aus- und Fortbildung. Darüber hinaus gilt es, die finanziellen Möglichkeiten für gezielte Entlastungen zu nutzen. Wir werden deshalb unter anderem die Anschaffung von Wohneigentum durch einen Zuschuss fördern. Mitarbeiter mit kleinen Kindern werden wir durch die Abschaffung der Kita-Gebühren entlasten und durch das größte Kitaausbauprogramm in der Geschichte unseres Landes für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgen. Im Bereich der Steuern werden wir den Solidarbeitrag der Wirtschaft über die temporär erhöhte Gewerbesteuer planmäßig auslaufen lassen.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Wir halten an der Befristung des für 2018 und 2019 erhöhten Gewerbesteuerhebesatzes fest und wollen in der Stadt Bremen ab 2020 zu einem Hebesatz von 460 % zurückkehren. Die Einnahmen der City-Tax wollen wir ausschließlich für Projekte des Tourismus und der Kultur einsetzen. Bei der Grundsteuer streben wir ein transparentes und unbürokratisches Verfahren an, das im Durchschnitt nicht zu höheren Belastungen führen soll. Darüber hinaus werden wir die Entwicklung der gewerblich zu zahlenden Steuern mit dem Ziel im Blick behalten, die Wettbewerbsfähigkeit mit dem Umland nicht zu verlieren.

Weitere wichtige Standortfaktoren, bei denen wir Handlungsbedarf sehen, sind für uns die bedarfsgerechte Verfügbarkeit von Gewerbeflächen, qualifizierte Arbeitskräfte und Auszubildende, die verkehrliche Anbindung, die Nähe zu Zulieferern, Kunden, Netzwerken und Forschungseinrichtungen, Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote sowie eine service-orientierte Verwaltung.

Maike Schaefer (Grüne)

Wir stehen zu unserer Zusage, die befristet erhöhte Gewerbesteuer ab dem Jahr 2020 wieder zu senken. Wir werden uns im Bundesrat dafür einsetzen,

Steuerhinterziehung stärker zu bekämpfen, Steuerschlupflöcher konsequenter zu schließen und sehr hohe Vermögen, Finanzgewinne und große Erbschaften angemessen zu besteuern. Unser Ziel bleibt eine gerechte Unternehmensbesteuerung. Steuersenkungen lehnen wir ab.

Wir werden die Steuereinnahmen dafür nutzen, die Kitas und Schulen deutlich zu verstärken, damit wir auch in Zukunft gute Fachkräfte gewinnen können. Wir stehen zu einer Erweiterung der Universität, wie es im beschlossenen Wissenschaftsplan vorgesehen ist. Wir wollen die Mittel aber auch für die notwendige Sanierung der Infrastruktur einsetzen; das hilft den Bürger*innen, aber auch dem Wirtschaftsstandort Bremen.

Kristina Vogt (Linke)

Für den Wirtschaftsstandort sind vor allem ein gutes Fachkräfteangebot, verfügbare Gewerbeflächen für unterschiedliche Bedarfe, verkehrliche Infrastruktur, gute Verknüpfungen mit Wissenschaft und Bildung sowie Qualitäten wie Wohnen, Kita und Schulen entscheidend – damit Fachkräfte gern hierbleiben oder sich niederlassen. Städtische Standorte können bei der Gewerbesteuer nicht auf das Umland-Niveau sinken. Handlungsbedarf sehen wir allerdings bei Bremen-Nord, das im Gegensatz zu Bremerhaven keinen eigenständigen, niedrigeren Hebesatz hat. In der Wirtschaftsförderung möchten wir, dass nicht nur die Großbetriebe und klassischen Industriekerne in den Blick genommen werden, sondern auch Branchen wie Lebensmittel und Gesundheitswirtschaft sowie strategisch wichtige Bereiche wie die wissensintensiven Dienstleistungen und das Handwerk. Bremen hat zu wenig attraktive Arbeitsplätze für junge Frauen

– es sind in den Familien aber meist die Frauen, die die familiäre Standortentscheidung treffen.

Lencke Steiner (FDP)

Bremen langt bei den kommunalen Steuern besonders zu. Neben der Gewerbesteuer ist auch die Grundsteuer in Bremen besonders hoch. Aus unserer Sicht ist es insbesondere bei der Gewerbesteuer wichtig, dass Bremen sich mit dem Hebesatz den Umlandgemeinden annähert und so mehr Wettbewerbsfähigkeit erlangt.

Gleichzeitig sind aber auch andere Fakten miteinzubeziehen: Beispielsweise hat Bremen ein kompliziertes Vergaberecht, welches mit einem gesonderten Landesmindestlohn zusätzliche Hürden aufbaut. Für Bremen braucht es ein Entfesselungsprogramm, das die an vielen Stellen entstandenen Hürden für die Wirtschaft mit Augenmaß abbaut.

7

IMAGE DER STADT Viele Unternehmerinnen und Unternehmer sagen, dass das Image des Bundeslandes Bremen überregional zu schlecht sei. Wie lässt sich hier umsteuern?

Carsten Sieling (SPD)

Gute Leistungen sind die Voraussetzung, um ein gutes Image zu bilden. Wir müssen lernen, über unsere Erfolge zu reden. Beim Wirtschaftswachstum sind wir die Nummer eins im Norden. Im Bereich Raumfahrt, Windenergie, Polar- und Meeresforschung oder zum Beispiel als Gastgeber der größten Messe der internationalen Stückgut- und

Schwergutlogistikbranche „Breakbulk“ leisten wir Herausragendes. Um die besten Köpfe für Bremen und Bremerhaven auch in der Zukunft zu gewinnen, braucht es vor allem ein passendes Gesamtangebot an attraktiven Arbeitsplätzen, guten Studien- und Fortbildungsmöglichkeiten und eine hohe Lebensqualität. Wir werden unseren starken Wirtschaftsstandort zu einem

gründerfreundlichen Innovations-Hotspot weiterentwickeln. Mit Leuchtturmprojekten wie dem EcoMaT oder dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum werden wir die Integration von Innovations- und Industriepolitik fortzuschreiben. Der Aufbau des START-Hauses zeigt: Wir meinen es ernst mit der Förderung des Gründungsklimas.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

#UNSERBREMENKANNMEHR, wenn es besser regiert wird. Wir wollen für die Bremerinnen und Bremer einen politischen Neuanfang statt eines quälenden Weiter-So als rot-rot-grünes Experiment. Wir wollen unsere Kleinheit für mehr Geschwindigkeit nutzen. Wir wollen mehr Tatkraft, Entschlossenheit, Beteiligung und Mut in der Politik. Wir wollen Nachhaltigkeit im politischen Denken und Handeln fördern und einfordern. Dazu wollen wir die stärkste politische Kraft im Land Bremen werden und einen CDU-geführten Senat bilden.

Wir haben die besseren Ideen, um auf den Feldern Bildung, Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Armut „die roten Laternen“ abzugeben. Bremen hat unglaublich viele Potenziale, nur redet kaum jemand darüber. Das ist auch, aber nicht nur eine Frage des Marketings. Wir müssen das Stadt- und Standortmarketing neu aufstellen und intensivieren, dabei überregional stärker kooperieren und dafür sicherlich auch mehr Geld in die Hand nehmen.

Maike Schaefer (Grüne)

Eine Stadt produziert ihr Image auf tausend Kanälen und mit hunderttausend Sprecher*innen. Mit Erfolgen und

Skandalen. Interessanterweise wird der Tonfall, in dem wir über unsere Stadt sprechen, zu Hause erzeugt. Keine noch so teure Kampagne kann das übertönen. Dabei dürfte das Leben in Bremen entspannter sein als in den harten Boomstädten. Davon berichten die Studierenden. Das spricht sich herum. Und davon überzeugt sich eine wachsende Zahl von Tourist*innen. Die Bremer Wirtschaft holt auf: Es wird gutes Geld verdient und Arbeit ist auch da. Trotz allem klebt an Bremens Image die „rote Laterne“. Dabei gibt es in unserer Stadt exzellente Schulen, die wir guten Gewissens vorzeigen können, zum Beispiel die Gesamtschule Ost in Osterholz, wo auch die wunderbare Kammerphilharmonie ihre Probenräume hat. Auf unsere Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen können wir stolz sein. Und dass unsere Stadt reichlich mit Grün versorgt ist, hebt uns wohltuend von anderen ab und sollte auch so bleiben.

Kristina Vogt (Linke)

Schlechte Bildungsergebnisse, Armutsquote, höchste Quote an Menschen, die arbeiten und trotzdem zum Leben noch ergänzende Sozialleistungen beziehen müssen: In diesen Bereichen steht Bremen nicht gut da. Wir müssen endlich dafür sorgen, dass der Bildungserfolg nicht mehr so stark an die soziale Herkunft gekoppelt ist, damit wir diese „rote Laterne“ endlich abgeben. Einige Stadtteile brauchen eine andere Ausstattung der Schulen: Doppelbesetzung in den Grundschulklassen und passgenaue Zuweisung für Sprachförderbedarfe und Inklusion. Generell muss die Unterrichtsversorgung und die Qualität des Unterrichts gewährleistet sein. Schulen sind eben

auch weiche Standortfaktoren. Die Wirtschaft steht vor dem nächsten Strukturwandel. Bremen ist ein hervorragender Hochschulstandort. Wir müssen dieses Potenzial nutzen, um als innovativer Wirtschaftsstandort zu punkten. Mit Förderprogrammen für die Digitalisierung im Mittelstand und innovativen Weiterbildungskonzepten für Beschäftigte könnte sich Bremen profilieren.

Lencke Steiner (FDP)

Das Image des Bundeslandes Bremen ist in vielen Bereichen zu Unrecht schlecht. Bremen hat beispielsweise eine hervorragende Wissenschaftslandschaft, die für Unternehmen herausragende Chancen bietet. Auf der anderen Seite sind viele andere Faktoren leider nicht stimmig: Bremen hat eine sehr hohe Gewerbesteuer, sehr schlechte Bildungsergebnisse und kaum Wohnraum für die Familien von Fachkräften. Wichtiges Instrument zum Umsteuern bleibt aber das Verhalten der Politik. Eine Politik, die Investoren als Heuschrecken und Unternehmen als Ausbeuter begreift, schadet dem Wirtschaftsstandort Bremen. Bremen braucht eine echte Willkommenskultur für Unternehmen. Wir brauchen einen Senat, der außerhalb Bremens aktiv um neue Unternehmen wirbt und keine Abschreckungspolitik betreibt. Ein nachhaltiges Wirtschaftsklima, welches Leistung, Wettbewerb und unternehmerischen Mut fördert und eine Bremer Unternehmenswillkommens-Kultur sind die besten Instrumente, um die Zukunft für unseren Standort zu gewinnen, die Zahl der Transferempfänger abzubauen und das Bremer Image zu verbessern.

8

KINDERBETREUUNG Verlässliche Kinderbetreuung wird für die Mitarbeiter in Unternehmen immer wichtiger. Wie kann sichergestellt werden, dass das Land Bremen auf diesem Gebiet besser wird?

Carsten Sieling (SPD)

Seit Sommer 2016 wurden allein in der Stadt Bremen 3.000 neue Kita-Plätze geschaffen. 800 weitere kommen im laufenden Kitajahr noch dazu. Das ist das größte Kitaausbauprogramm in der Geschichte unseres Landes. Für die kommenden Kindergartenjahre befinden sich mehr als 80 Neu- und Erweiterungsprojekte in Planung. Ich will eine Versorgungsquote bei den 3-6-Jährigen von 100 % in jedem Stadtteil. Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden wir den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung für U-3 Kinder auf bis zu 30 Stunden pro Woche erweitern und für eine Flexibilisierung der Öffnungszeiten sorgen. Ab Sommer 2019 entlasten wir die Eltern, indem wir die Kitabeiträge für alle Kinder ab 3 Jahren komplett abschaffen. Mehr Kitaplätze heißt auch mehr Personal. Deshalb haben wir zahlreiche Erzieherinnen und Erzieher neu eingestellt. Zur Fachkräftesicherung haben wir die Fachschulplätze für pädagogische Fachkräfte bereits auf 955 aufgestockt und werden die neu geschaffene praxisintegrierte Ausbildung PiA weiter ausbauen sowie die Arbeitsbedingungen und Bezahlung weiter verbessern.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Eine verlässliche und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung dient der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und erhöht zugleich die Chancengerechtigkeit für den weiteren Bildungsweg unserer Kinder. Daher wollen wir ein durchgängiges und flächendeckendes Betreuungs- und Bildungsangebot in der Kita und der Ganztagschule aufwachsend ab 2020 sicherstellen. Wir wollen die sprachliche Förderung früher beginnen und das letzte Kita-Jahr verpflichtend und konsequent für eine vorschulische Vorbereitung nutzen. Wir werden die Finanzierung auf ein Gutscheinsystem und damit von der objekt- hin zur kindesbezogenen Förderung umstellen. Außerdem wollen wir flexiblere Betreuungszeiten ermöglichen, damit auch Alleinerziehende im Schichtdienst eine Chance haben, neben der Kinderbetreuung einer Arbeit nachzugehen. Die Qualität der Betreuung und der frühkindlichen Bildung wollen wir durch eine Aufwertung des Berufs der Erzieherin und des Erziehers und die dualisierte Ausbildung weiter steigern.

Maike Schaefer (Grüne)

Durch neue Kitas oder neue Gruppen in bestehenden Kitas wird die Grundlage für eine weitere Ausweitung der Kinderbetreuung gelegt. Dafür werden

zahlreiche neue Fachkräfte gebraucht. Die Ausbildungszahlen werden weiter kontinuierlich erhöht, die vergütete Ausbildung (PiA) ausgeweitet, Quereinsteiger*innen und Helfer*innen angeworben und Menschen mit ausländischen Qualifikationen für unsere Kitas fit gemacht. Im Land Bremen und der gesamten Nordwest-Region wird weiter um neue Auszubildende und fertige Fachkräfte geworben. Um die Attraktivität zu erhöhen, wird die Bezahlung erhöht. Nach Auswertung einer Umfrage zu Betreuungsbedarfen von Berufstätigen im Schicht- und Wochenenddienst sollen schnell Betreuungsangebote zu Randzeiten erfolgen. Die sollen es vor allem Alleinerziehenden, aber auch allen Berufstätigen erlauben, ohne Sorge um ihre Kinder arbeiten zu gehen. Schließlich gibt es ja nicht nur bei Erzieher*innen einen Fachkräftemangel, der nicht selten an der Kinderbetreuung liegt.

Kristina Vogt (Linke)

Eine verlässliche Kinderbetreuung, aber auch die Betreuungsqualität stehen und fallen in erster Linie mit ausreichend vorhandenen Fachkräften. Dafür ist eine Verbesserung der Rahmen- und Arbeitsbedingungen von pädagogischen Fachkräften unerlässlich.

Die Attraktivität der Erzieher*inentätigkeit in Bremen muss gesteigert werden, da wir auch bei der Personalgewinnung für die Kitas mit dem niedersächsischen Umland konkurrieren.

Für ausreichend Fachkräftenachwuchs ist eine Ausweitung und vor allem Verstärkung der praxisintegrierten Erzieher*innenausbildung (PiA) nötig. Daneben muss auch der Ausbau von Betreuungsplätzen zügig und konsequent fortgesetzt werden, da weiterhin jedes Jahr zum Beginn des Kindergartenjahres mehrere hundert Plätze fehlen, was Eltern vor organisatorische Probleme stellt und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gefährdet.

Lencke Steiner (FDP)

Derzeit sind Kitas in Bremen nicht verlässlich genug und bieten viel zu selten Betreuungszeiten, die der Lebensrealität der Bürgerinnen und Bürger auch tatsächlich gerecht werden. Unser Anspruch an eine moderne Kinderbetreuung in Bremen setzt genau dort an. Wir setzen uns außerdem dafür ein, die 20 Schließtage im Kita-Jahr abzuschaffen. Damit dies realisiert werden kann, braucht es mehr Fachkräfte. Das erreichen wir, indem wir den Erzieherberuf attraktiver machen. Gleichzeitig wollen wir privates Engagement stärken. Deshalb werden wir uns für gesetzliche Regelungen einsetzen, die es leichter machen, private Kitas (beispielsweise Betriebs-Kitas) zu gründen. Wir wollen außerdem die privaten Akteure der Kindertagespflege stärken, die schon heute einen wichtigen Beitrag zur Kinderbetreuung in Bremen leisten. Eine wesentliche Stellschraube bei diesen Tagesmüttern und -vätern ist die Vergütung.

9

WOHNUNGEN UND GEWERBEFLÄCHEN Das Land braucht mehr nachfrageorientierte Wohn- und Gewerbeflächenangebote. Wie lässt sich das aus Ihrer Sicht realisieren?

Carsten Sieling (SPD)

Wir brauchen auch auf dem Rennbahngelände eine maßvolle Wohnbebauung. Ich will die Gestaltung dieses neuen Quartiers und werbe daher für ein Nein beim Volksentscheid. Wir haben in den vergangenen Jahren die Bautätigkeit bereits massiv angekurbelt, und wir sorgen auch in Zukunft dafür, dass mindestens 2.500 Wohnungen pro Jahr geschaffen werden können. Um Familien beim Bauen zu helfen, unterstützen wir sie schon jetzt in bestimmten Fördergebieten mit 15.000 Euro beim Grunderwerb. Dieses Fördervolumen werden wir künftig noch ausweiten. Mit Blick auf die Gewerbeflächenangebote werden wir das Gewerbeentwicklungsprogramm und die Schärfung der Gewerbeflächenstrategie konsequent fortsetzen und ausbauen. Dazu gehören beispielsweise der Ausbau des Gewerbeparks Hansalinie, die Schaffung von Flächen im Bremer Westen und die, auch mit Unterstützung der Handelskammer vorangebrachte, länderübergreifende Zusammenarbeit mit Achim.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Neben der Sanierung und Innenentwicklung vorhandener Wohngebiete benötigt Bremen neue Flächen, um der steigenden Nachfrage nach Wohnungen und der immer noch hohen Abwanderung ins Umland entgegenwirken zu können. Für Familien benötigt das Land Bremen auch wieder Flächen für neue Einfamilienhäuser. Auch aus diesem Grund wollen wir für den Bereich des Neustädter Hafens eine Machbarkeitsstudie und einen Ideenwettbewerb in Auftrag geben, um vor Ende des bestehenden Pachtverhältnisses ein Nutzungskonzept zu entwickeln, mit dem ergebnisoffen eine künftige industrielle, gewerbliche und/oder wohnbauliche Nutzung des Gebietes geprüft wird.

Bei der Gewerbeflächenpolitik bedarf es zudem eines besseren Austausches der beiden Städte des Landes und mehr Gemeinsamkeit von Bremen und Bremerhaven. Wir wollen die jährliche Erschließungsleistung der Stadtgemeinde Bremen auf mindestens 40 Hektar erhöhen und eine Dispositionsreserve von 150 Hektar gewährleisten. In Bremerhaven entwickeln wir das Gewerbegebiet Luneplate mit der Ausrichtung auf Green-Economy.

Maika Schaefer (Grüne)

Bremen ist kein Flächenstaat. Der Gewerbepark Hansalinie erreicht demnächst die Landesgrenze. Umso wichtiger ist es, auf jedem Hektar so viel Wertschöpfung und Arbeit zu organisieren wie möglich. Jedes Jahr entstehen fast 300.000 qm Hallenfläche für logistische Zwecke. Das ist ein gut eingeführtes Geschäftsmodell, mit ungebrochener Nachfrage. Aber wäre es nicht besser, wir würden mehr in die Höhe als in die Breite bauen? In fünf Jahren dürfte die A 281 dem Verkehr übergeben werden. Das macht das GVZ und den Bremer Industriepark noch wertvoller. Nur 20 Arbeitsplätze pro Hektar sind nicht mehr akzeptabel. Was die Wohnbauflächen angeht: Bis heute ist es gelungen, die Stadt an den richtigen Stellen weiterzuentwickeln. Seit drei Jahren werden Bauanträge für jährlich mehr als 2.000 Wohnungen genehmigt. Und beim Volksentscheid über die Rennbahn rufen wir dazu auf, am 26.5. mit Nein zu stimmen. Denn das Gelände soll zur Hälfte für Wohnungsbau und zur Hälfte für Sport und Naherholung genutzt werden.

Kristina Vogt (Linke)

Bei der Entwicklung von Gewerbeflächen stand der Senat lange auf der Bremse, gefördert wurde überwiegend die Gewerbeflächenerschließung über die Mittel des GRW, die kamen aber ausschließlich industriellen Großbetrieben zugute. Handwerk, kleinere und mittlere Betriebe standen dahinter zu-

rück, hier muss Bremen umsteuern. Kleineren Betrieben kann die Erschließung weiterer Gewerbehöfe entgegenkommen. Der Bedarf besteht sowohl bei Anmietungen als auch beim Erwerb kleinerer Gewerbeflächen. Öffentliche Flächen sollten vorrangig in Erbbaurecht vergeben werden, um Steuerungsmöglichkeiten nicht aus der Hand zu geben. Gewerbenutzung darf nicht zugunsten von teurem Wohnen verdrängt werden. Die Wohnraumförderung muss neu aufgestellt werden: Die Unterfinanzierung des Sozialwohnungsbaus führt zur Verteuerung des restlichen Neubaus und provoziert exakt das Angebotsloch „in der Mitte“, über das viel geklagt wird. Geförderter Wohnraum mit Sozialbindung muss verstärkt kommunale Aufgabe werden, mit Brebau und Gewoba hat die Stadtgemeinde Bremen das Instrument dafür in der Hand.

Lencke Steiner (FDP)

Bremen braucht sowohl mehr Wohn- als auch mehr Gewerbeflächen. Leider wird viel zu häufig das Thema Gewerbeflächen gegenüber den Wohnflächen vernachlässigt. Dies ist beispielsweise bei der Debatte um die Nachnutzung brachliegender Kleingartengebiete deutlich geworden. Dabei ist die Dispositionsreserve in den vergangenen Jahren deutlich geschmolzen. Die Auswertungen der vergangenen Jahre zeigen, dass der Bedarf der Wirtschaft an neuen Gewerbeflächen in Bremen doppelt so hoch ist wie die Leistungsfähigkeit der Bremer Behörden, Gewerbeflächen freizugeben. Das führt dann zur Abwanderung ins niedersächsische

Umland und zu entsprechenden Steuermindereinnahmen für Bremen. Um diesem Trend entgegenzuwirken und die bremische Wirtschaft zu stärken, wollen wir Freien Demokraten neue Gewerbegebiete, wie beispielsweise die Mahndorfer Marsch, schneller erschließen, ausweisen und optimal an den Verkehr anschließen. Bestehende Gewerbebrachen, wie zum Beispiel die Funkschneise, das Vulkangelände und das Gelände des Güterbahnhofs gilt es, mit der gebotenen Dynamik zu reaktivieren und verkehrlich anzubinden.

10

FACHKRÄFTE Die Verfügbarkeit von Fachkräften ist für Unternehmen essenziell: Was kann Politik – gemeinsam mit der Wirtschaft – zur Verbesserung beitragen?



Carsten Sieling (SPD)

Mit dem Landesprogramm Ausbildungsgarantie und der Einführung der Jugendberufsagentur haben wir einen neuen Weg in der Ausbildungspolitik eingeschlagen. Ich will diesen ausbauen, denn er bietet die Chance, Bremen in der digitalisierten Wissensökonomie zur Fachkräftehochburg zu machen und langfristig Langzeitarbeitslosigkeit abzubauen. Um mehr Ausbildungsplätze zu schaffen, wollen wir die Sozialpartner bei der Einführung von Ausbildungsfonds unterstützen. Auf Bundesebene setzen wir uns für ein Einwanderungsgesetz ein, das den dringenden Fachkräftebedarf einbezieht und zugleich qualifizierten jungen Menschen aus Ländern mit hohem Migrationsdruck eine Perspektive bietet. Ich will ein faires Einwanderungsgesetz, das Integrationsleistungen fordert und würdigt. Es ist wichtig, dass wir hier lebenden Menschen, die sich auf einem guten Weg der Integration befinden, den Spurwechsel zwischen Asylrecht und anderen aufenthaltsrechtlichen Wegen ermöglichen.

Carsten Meyer-Heder (CDU)

Die Sorge um ausreichend qualifizierte Fachkräfte betrifft Unternehmen und den öffentlichen Bereich gleichermaßen. Unser politisches Ziel ist es daher, möglichst alle jungen Menschen für den Arbeitsmarkt fit zu machen und die im Land Bremen noch große Gruppe der Langzeitarbeitslosen ebenfalls zu aktivieren. Dies kann nur durch eine bessere schulische Bildung, sehr gute duale Ausbildungen und die Bereitschaft und Möglichkeit zu lebenslangem Lernen und Weiterbilden erreicht werden. Ein weiterer Aspekt ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf beispielsweise durch verlässliche Ganztagsbetreuungsangebote, flexiblere Arbeitszeiten oder die Möglichkeit von Home Office. Dabei bietet die fortschreitende Digitalisierung viele Chancen.

Wir werden zudem eine Fachkräftestrategie für das Land Bremen entwickeln. Dabei ist für uns wichtig, berufliche und akademische Ausbildung als gleichwertig zu betrachten und gleichwertig zu fördern. Die „Aufstiegsfortbildungsprämie“ ist hierfür ein guter Ansatz.

Maike Schaefer (Grüne)

Der Fachkräftemangel trifft viele Bereiche und erfordert auf vielen Ebenen diverse Maßnahmen. Dafür brauchen wir Kooperationspartner in der Wirtschaft, etwa die Kammern. Stichworte sind hier unter anderem die leichtere Anerkennung ausländischer Abschlüsse, kostenlose Ausbildung und Ausbildungsvergütung in den nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen, Ausbau der Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk, Werbung für die Auszubereitungsprüfung auch in kleinen und Kleinstunternehmen, Branchenverbände oder Betriebspartnerschaften, mehr Investitionen in die duale Ausbildung, die Förderung alleinerziehender Mütter zur Aufnahme einer Erwerbstätigkeit. Außerdem werden wir eine Marketingkampagne zur Anwerbung von Unternehmen und Fachkräften starten, um noch mehr Wirtschaftskraft nach Bremen zu holen. Dafür sind aber auch „weiche“ Standortfaktoren nötig: unter anderem mehr Erzieher*innen für eine gute Kinderbetreuung und die Weiterentwicklung der Schulen und der Unterrichtsqualität.



Kristina Vogt (Linke)

Wir wollen eine Stärkung der Berufsorientierung in Oberschulen und Gymnasien. WAT (Wirtschaft, Arbeit und Technik) muss stärker im Unterricht und in der Lehramtsausbildung verankert werden. Praxisbezug und Kooperation mit Betrieben und Unternehmen sind weitere Bausteine. Die beruflichen Schulen waren jahrelang unterfinanziert. Die Linke fordert deutliche Investitionen in Bremens Berufsschulen von mindestens 1.000 Euro mehr pro Schüler*in pro Jahr, um unter anderem die Digitalisierung der Berufsschulen zu ermöglichen.

Zugewanderten jungen Menschen muss mehr Zeit zum Erwerb der Sprache und von Schulabschlüssen zugestanden werden. Wir unterstützen den Ausbau von Einstiegsqualifizierungen (EQ) und eine weitere fachsprachliche Förderung neben der Ausbildung. Wir

brauchen Landesprogramme zur Qualifizierung Erwerbsloser. Diese müssen passgenau auf die aktuellen Anforderungen des Arbeitslebens ausgerichtet werden. Aufgrund der Herausforderungen der Digitalisierung müssen wir Modelle des lebenslangen berufs begleitenden Lernens entwickeln. Entsprechende Programme der Hochschulen sind erfolgreich und müssen verlässlich ausfinanziert werden.

Lencke Steiner (FDP)

Für Fachkräfte sind viele Standortfaktoren wichtig. Ein zentraler Standortfaktor ist die Qualität des Bildungssystems. Leistung muss an Bremer Schulen mit Noten ab der dritten Klasse und der Wiedereinführung des Sitzenbleibens wieder stärker in den Fokus rücken. Deshalb haben wir den Bremer Bildungskonsens des „Weiter so“

abgelehnt. Wir setzen auf eigenständige Schulen mit starken Lehrkräften, die sich auf die Kernkompetenzen konzentrieren und Schülerinnen und Schüler nach deren individuellen Stärken fördern. Zusätzlich zum Bildungssystem spielt Wohnraum eine elementare Rolle. Bei allen aktuellen Wohnraumbewertungen wird zu wenig an Familien gedacht. Ein eigenes Reihen-, geschweige denn ein alleinstehendes Einfamilienhaus ist in Bremen kaum bezahlbar. Hier sind Familien beim Eigentumserwerb zu stärken, etwa durch einen Freibetrag bei der Grunderwerbsteuer. ●





Aus den Ausschüssen

Mittelstandsausschuss

Am 26. März 2019 traf sich der Mittelstandsausschuss zu seiner ersten Sitzung in 2019 im Gebäude der Handelskammer in Bremerhaven. Für die neue Amtsperiode 2019 bis 2021 wählten die Mitglieder den bisherigen Ausschussvorsitzenden, George C. Muhle, erneut in das Amt. Sein Stellvertreter wurde Henning Thiele.

Anschließend gab die Rechtsanwältin Dr. Babette Nüßlein (Nölle & Stoevesandt Rechtsanwälte – Partnergesellschaft mbB) einen Überblick über die ersten Erfahrungen mit der Datenschutzgrundverordnung, die seit zehn Monaten in Kraft ist. In der Diskussion wurden die Bereiche Auftragsdatenverarbeitung, Überwachung durch die Behörde, Datenschutz bei Drittlandsbeteiligung und die Berufung eines Datenschutzbeauftragten erörtert.

Weiterhin beschrieb Dr. Jan Thiele (Referat Digitalisierung von Verwaltungsleistungen für Unternehmen bei der Senatorin für Finanzen), wie das Onlinezugangsgesetz in Bremen umgesetzt wurde. Hierbei sollen unter anderem Verwaltungsleistungen in Bremen identifiziert werden, die für Unternehmen am Standort eine besonders große Relevanz haben. Diese sollen dann vorrangig online organisiert werden. Thiel kündigte hierzu eine Umfrage und die Möglichkeit zur Beteiligung an.

Information:

Bert C. Cecchia, Telefon 0421 3637-362,
cecchia@handelskammer-bremen.de



Foto: Grevoba

Die Gartenstadt Werdersee war eines der Themen, die im Ausschuss für Stadtentwicklung ausführlich erörtert wurden.

Ausschuss für Stadtentwicklung und städtischen Verkehr

Erster Tagesordnungspunkt am 25. März war die Wahl des Ausschussvorsitzenden. In offener Wahl und ohne Gegenstimme wurde Joachim Linnemann in seinem Amt bestätigt. Im Mittelpunkt des Treffens standen aktuelle Projektentwicklungen in Bremen und das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm der Stadt Bremen. Schlaglichtartig gab es dazu eine Reihe von Updates von Johannes Aderholz (Überseeinsel), Florian Kommer (Hulsberg-Viertel), Peter Sakuth (Gartenstadt Werdersee) und Dr. Dirk Kühling (Sparkassen-Areal und Galopprennbahn).

Auf all diesen Arealen gibt es aktuell konkrete Umsetzungsschritte, weitere Teilflächen werden vorbereitet und Planungen finalisiert. Im Hulsberg-Viertel sind für die Baufelder 2 und 6 (St.-Jürgen-Quartier) die Verkaufsverfahren gestartet worden. Die Gebrüder Schapira als Investoren für das Sparkassen-Areal hätten zwischenzeitlich das Büro Libeskind mit einem Planungsentwurf beauftragt, der im weiteren Verfahren mit der Stadt diskutiert und verfeinert werden müsse, so Dr. Kühling.

Die Handelskammer wollte sich laut Geschäftsführer Dr. Andreas Otto noch vor der Bürgerschaftswahl und dem Volksentscheid auch öffentlich zu einer stadtverträglichen Bebauung des Rennbahnge-

ländes bekennen. Dies entspräche auch der Beschlusslage innerhalb der Kammer. Dr. Kühling erläuterte die geplante Fortschreibung des Gewerbeflächenentwicklungsprogrammes. Handelskammer, Handwerkskammer, Arbeitnehmerkammer und weitere Akteure würden bei der Neuaufstellung der Gewerbeentwicklungsstrategie eingebunden. In der Diskussion wurden anschließend wichtige baupolitische Querschnittsthemen wie Stellplatzabläse und die Qualität der Bauverwaltung erörtert.

Information:

Olaf Orb, Telefon 0421 3637-272,
orb@handelskammer-bremen.de

Tourismusausschuss

Auf der Sitzung am 20. März 2019 in Bremerhaven erläuterte Dr. Ralf Meyer aus dem Referat für Wirtschaft des Magistrats die Verwendung der Citytaxmittel in Bremerhaven. Sie seien gemäß der Geschäftsfelder des Tourismuskonzeptes Bremerhaven 2025 verausgabt worden. Weiterhin seien Gelder für größere Positionen (Barrierefreiheit, Kreuzfahrt, Seestadtfest) ausgegeben worden. Mit Blick auf die Umstellung der Citytax von einem pauschalen Ansatz auf eine prozentuale Besteuerung sagte Meyer, er rechne damit, dass die Einnahmen konstant blieben bzw. leicht steigen könnten. Eine Verdoppelung der Einnahmen, wie politisch in Aussicht gestellt, bezeichnete er als unrealistisch.

Weiterhin wurde auf der Sitzung über das Seilbahnprojekt in Bremen und Bremerhaven, Veranstaltungen zum Thema ausländische Gäste, Hotelpersonal in touristischen Einrichtungen und einen Hotel-Performancevergleich gesprochen.

Information:

Daniel Karsch, Telefon 0471 92460-366,
karsch@handelskammer-bremen.de

WPE Westprüfung
Emde



Starke Partner

Für Kompliziertes braucht es ein kompetentes Team, erfahrene Partner, die sich optimal ergänzen, sowie das überzeugende persönliche Gespräch.

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung

www.westpruefung-emde.de
Bremen | Gießen | Kiel

HLB WE ARE AN INDEPENDENT MEMBER OF
THE GLOBAL AUDIT, TAX
AND ADVISORY NETWORK

Gespräch des Monats

Auftakt zum digitalen Vertragswesen

Claudia Schlebrügge und Loredana Spasojevic über das neue IHK-Online-Portal:
Berufsausbildungsverträge können nur noch online eingetragen werden.

Am 1. April 2019 ist das neue IHK-Online-Portal gestartet worden. Was verbirgt sich dahinter?

Spasojevic Dabei handelt es sich um eine neue Plattform mit Foren für Ausbildungsbetriebe, Ausbilderinnen und Ausbilder, Auszubildende sowie Prüferinnen und Prüfer mit allen relevanten Informationen rund um das Thema Ausbildung. Vor allem werden seit dem 1. April alle Ausbildungsverträge im Portal von den Betrieben ausgefüllt, vom Betrieb und den Auszubildenden unterschrieben, eingescannt und digital an die Handelskammer übermittelt. Das gilt auch für Umschulungs- und Einstiegsqualifizierungsverträge. Außerdem haben Ausbildungsbetriebe über das Portal ab sofort die Möglichkeit, gespeicherte Daten einzusehen und zu aktualisieren, Eintragungs- und Änderungsbestätigungen abzurufen und Ausbilderinnen und Ausbilder zu benennen und zu verwalten. Die Betriebe können zudem Änderungsanträge auf Verkürzung, Verlängerung oder auch einen Antrag auf vorzeitige Zulassung zur Abschlussprüfung stellen.

Schlebrügge Das Portal ist Teil der Digitalisierungsstrategie der Handelskammer Bremen. Wir greifen auf eine Software zurück, die speziell für IHKs entwickelt wurde und bereits von diversen anderen Kammern eingesetzt wird.

Wie erreicht man das Portal?

Spasojevic Aufrufen kann man das Portal unter www.handelskammer-bremen.de/ihk-online-portal. Wir haben auf der Homepage zahlreiche Informationen hinterlegt, beispielsweise die FAQs sowie die Präsentation der Infoveranstaltung zum neuen Portal. Apropos: Wir bieten am 22. Mai 2019 um 16:00 Uhr in Bremen noch eine weitere Infoveranstaltung.

Wer kann das Portal nutzen und welche Erleichterungen sind damit verknüpft?

Schlebrügge Mit dem Start des Portals sind per Brief individuelle Zugangsdaten an alle aktiven Ausbildungsbetriebe mit mindestens einem Auszubildenden verschickt worden. Das Por-



Foto: Jörg Sarbach

tal kann von Auszubildenden, Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Prüferinnen und Prüfern genutzt werden. Die Ausbilder erhalten ihre Zugangsdaten durch den Betrieb. Auszubildende erhalten ihre Zugangsdaten zu ihrem persönlichen Portal mit der Eintragungsbestätigung oder durch den Betrieb. Prüferinnen und Prüfer bekommen ihre Zugangsdaten von der Handelskammer.

Spasojevic Die Schwierigkeit im alten System war, dass die Betriebe keinerlei Möglichkeit hatten, Daten einzusehen oder eigenständig zu ändern. Die Foren bieten den Ausbildungsbetrieben jetzt genau diese Möglichkeit! Das verschafft den Betrieben viel kürzere Abstimmungswege und ein eigenständigeres Arbeiten. Zum Beispiel können auch Berichtshefte digital geführt und eingesehen werden. Für die kürzeren Informationswege und den schnelleren Datenaustausch bekommen wir aktuell viel Zuspruch von den Betrieben, die sich im neuen Portal anmelden und bei uns anrufen.

Wie verbessert das Portal die Arbeit der Handelskammer?

Schlebrügge Das neue Portal spart nicht nur Papier, sondern auch Ressourcen – sowohl auf Seiten der Betriebe als auch bei uns. Ganz einfach, weil die digitale Übermittlung sowie Prüfung der eingereichten Anfrage deutlich schneller geht. Postwege

fallen weg und Betriebe sowie Azubis haben Zugang zu allen sie betreffenden Dokumenten, die auch gespeichert und jederzeit ausgedruckt werden können. Das bedeutet eine erhebliche Entlastung, wir sprechen immerhin von rund 10.000 bei der Handelskammer Bremen eingetragenen Ausbildungsverträgen.

Spasojevic Bisher war es möglich, Verträge unvollständig oder fehlerhaft einzureichen. Eine längere Bearbeitungszeit bis zur Eintragung ließ sich dann gar nicht vermeiden. Im neuen Portal sind fehlerhafte Eintragungen nicht mehr möglich, da man wie beim Online-Banking durch das Menü geführt wird und das Programm schon bei der Eintragung auf Fehler hinweist. Die Verträge können daher sofort nach Eingabe der Daten gedruckt und unterschrieben werden. Durch die selbstständige Pflege der Kontaktdaten von Ausbilderinnen und Ausbildern, Prüferinnen und Prüfern und Auszubildenden sind Handelskammer und Betrieb auf dem neuesten Stand ihrer Daten.

Schlebrügge Die neue Software repliziert die Stammdaten von unserem alten System, das im Hintergrund weiterläuft – es gehen also keine alten Daten verloren. Wenn die Unternehmen selbst ihre Daten pflegen, werden Fehlerquellen minimiert und wir bei der Handelskammer sind auf dem aktuellen Stand. Im

alten, lediglich von uns gepflegten System, war die Schwierigkeit, dass wir nie wissen konnten, ob beispielsweise bestimmte Prüfer noch aktiv sind oder eine Handynummer noch gültig ist.

Wie wird das Portal ausgebaut? Welche neuen Angebote sind in Zukunft geplant?

Schlebrügge Schrittweise soll das komplette Prüfungswesen digitalisiert werden. Wir werden bei der Winterprüfung mit ausgewählten Berufen anfangen und dann weitere Berufe folgen lassen. Wir sehen das als realistischen Weg für die Betriebe, sich an das Portal zu gewöhnen und nicht über Nacht alles umstellen zu müssen. Demnächst sollen die Prüfungsabläufe dann auch in der Abteilung Weiterbildung umgestellt werden und digital laufen.

Claudia Schlebrügge ist Referentin
in der Abteilung Aus- und Weiterbildung und
Projektleiterin für den Digitalisierungsprozess in der Abteilung.
Loredana Spasojevic steuert in der Abteilung Aus- und Weiterbildung
das Vertragsmanagement.

150 JAHRE **OLB**

**Meine Hotels mit Aussicht.
Realisiert von der Bank mit Weitsicht.**

Birgit Kolb-Binder, Inhaberin der Kolb-Unternehmensgruppe Langeoog, nutzt die Kompetenz der OLB und ihrer Spezialisten, um neue Konzepte auf die Beine zu stellen. Erfahren Sie mehr auf olb.de/firmenkunden

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und YouTube.

OLB. Hier seit 1869.

EHRENAMT IST EHRENSACHE WERDEN SIE PRÜFER!

» „Die jungen Menschen haben sich sehr verändert. Sie haben weniger Respekt und gehen ganz schön forsich in die Prüfungen. In den Zwischenprüfungen haben wir die Chance, sie einzufangen und klar zu machen, wie wichtig es ist, sich an Regeln zu halten – zu ihrem eigenen Schutz auf dem Bau und für die Qualität ihres Abschlusses und ihrer Arbeit.“ «

Thomas Kolschen ist Standortleiter Bremen für die Apleona R&M Ausbau Hamburg GmbH. Seit mehr als 25 Jahren engagiert er sich ehrenamtlich im Prüfungsausschuss für die Trockenbaumonteur. 1979 wurden die ersten vier Trockenbaumonteur in Bremen ausgebildet. Kolschen war einer von ihnen.



Die ganze Welt beneidet Deutschland um das System der dualen Ausbildung. Es stärkt die Unternehmen und sorgt für Fachkräftenachwuchs. Junge Menschen müssen aber nicht nur gut ausgebildet, sie müssen auch gut geprüft werden! Gute Prüfungen sind somit letztlich ein Teil der Fachkräftesicherung der Unternehmen selbst. Die Handelskammer nimmt jährlich bis zu 5.000 Aus- und Fortbildungsprüfungen ab. Kommen Sie zur Handelskammer, werden Sie Prüfer!

Kontakt:
Claudia Schlebrügge
Telefon 0421 3637-404,
schlebruegge@handelskammer-
bremen.de,
www.handelskammer-
bremen.de

Besser matchen

Ausbildungssituation in Bremen

Mit Blick auf die Ausbildungssituation in Bremen ist es nach Ansicht der Handelskammer Bremen verfehlt, von einem Mangel an Ausbildungsplätzen zu sprechen. „Duale Ausbildung und Fachkräftesicherung sind Top-Themen der Wirtschaft in unserem Bundesland“, sagte Präses Janina Marahrens-Hashagen. „Das hat vor kurzem erst wieder unsere Standortumfrage unter Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven vor Augen geführt.“

Eines der größten Probleme sei, dass es nach wie vor zu viele unbesetzte Ausbildungsplätze gebe. „Das Matching zwischen unbesetzten Stellen und suchenden jungen Leuten muss dringend verbessert werden“, so die Präses. „Unternehmen machen häufig die Erfahrung, dass junge Leute, die als Ausbildungssuchende gemeldet sind, letztlich überhaupt nicht zur Verfügung stehen. Viele von ihnen haben sich als suchend gemeldet, streben stattdessen aber höhere Schulabschlüsse an.“

Die Handelskammer arbeitet seit Jahren eng mit der Jugendberufsagentur zusammen, um bei gemeinsamen Nachvermittlungsaktionen freigebliche Ausbildungsplätze zu besetzen. „Wir schreiben im Vorfeld einer solchen Nachvermittlungsaktion alle aktiven Ausbildungsbetriebe an und fragen dort unbesetzt gebliebene Ausbildungsplätze ab. Obwohl wir von den Betrieben diverse freie Stellen genannt bekommen, sind die Nachvermittlungsaktionen leider schlecht besucht und Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt“, so Marahrens-Hashagen. So seien beispielsweise bei der Aktion im Herbst 2018 im Prüfungszentrum der Handelskammer nur 65 Ausbildungsplatzsuchende erschienen, obwohl mehr als 250 eingeladen wurden.

Dazu passe, dass für die Stadt Bremen der bei der Agentur für Arbeit gemeldete Bestand an unbesetzten Berufsausbildungsstellen aktuell (Stand En-



Die jungen Leute müssen frühzeitig erkennen können, dass duale Ausbildung ein gleichwertiger Weg ins Berufsleben ist.

Janina Marahrens-Hashagen
Handelskammer Bremen

de März 2019) um rund 300 über dem entsprechenden Vorjahreswert liege. „Das ist eine signifikante Steigerung um 15 Prozent, die verdeutlicht, dass es den Betrieben zunehmend schwerer fällt, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen.“

Dies, so Marahrens-Hashagen, sei die Realität, der man durch bloße Zahlenvergleiche oder dem Ruf nach einer Ausbildungsumlage nicht gerecht werde. „Viele Unternehmen suchen händeringend nach Auszubildenden und haben ihr Angebot lediglich nach langer, erfolgloser Suche reduziert.“ Daher sei es eine wichtige Forderung der Unternehmen, die Berufsorientierung in den Schulen spürbar zu verbessern. Präses Marahrens-Hashagen zufolge müssen „die jungen Leute frühzeitig erkennen können, dass duale Ausbildung ein gleichwertiger Weg ins Berufsleben ist. Nicht nur ein Studium bietet berufliche Aufstiegsmöglichkeiten, auch die betriebliche Ausbildung eröffnet viele interessante Chancen.“

Eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre sieht die Präses darin, die Kooperation mit den Partnern der Jugendberufsagentur zu intensivieren und die Berufsorientierung gemeinsam zu stärken, damit mehr Jugendlichen ein Übergang in Ausbildung gelingt: „Wir brauchen eine starke duale Ausbildung und können uns unbesetzte Ausbildungsstellen nicht erlauben“, sagt sie. Hierauf solle im Dialog mit den Partnern hingewirkt werden.



JETZT INFORMIEREN AUF
BOBRINK.DE/GEWERBEKUNDEN

CONNECTIONS SIND ALLES.

Mit MINI Connected haben Sie auch unterwegs Ihre Termine stets im Griff. Erreichen Sie dank Real Time Traffic Information, Connected Navigation Plus, 8,8"-Touchscreen, Sportsitzen, Klimaautomatik u.v.m. entspannt Ihre Ziele. Profitieren Sie dabei von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei MINI und informieren Sie sich über unsere vorteilhaften Versicherungsangebote.

LEASINGBEISPIEL VON DER BMW BANK GMBH: MINI COOPER COUNTRYMAN

MINI Businesskunden	
Anschaffungspreis:	29.549,10 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR
Laufleistung p. a.:	10.000 km
Laufzeit:	36 Monate
36 monatliche Leasingraten à:	299,00 EUR
Sollzinssatz p. a.*:	2,49 %
Effektiver Jahreszins:	2,52 %
Gesamtbetrag:	10.764,00 EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise exkl. 19 % MwSt.; Stand 04/2019. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Informationen hinsichtlich weiterer Bedingungen und Details erhalten Sie bei Ihrem MINI Partner.
* gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit
Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München.

Zzgl. 1.090,00 EUR für das Rundum Sorglos Paket mit Überführung und Service inklusive für 36 Monate oder 40.000km.
Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,3 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 5,9 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 134 g/km, Energieeffizienzklasse: B. Fahrzeug ausgestattet mit Schaltgetriebe.

DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.



Bobrink GmbH
Am Lunedeich 182
27572 Bremerhaven
Tel. 0471 90084-0



Bobrink & Co. GmbH
Am Rabenfeld 7-9
28757 Bremen
Tel. 0421 66056-0

www.bobrink.de

PETER GROTHS KULTURTIPP FÜR DEN MAI



Bildhauerinnen

Vor vier Jahren wurde die Idee geboren: Man müsste doch einmal eine Ausstellung nur mit Werken von Bildhauerinnen entwickeln. Gesagt, getan – nun ist es so weit. In ihrer ersten gemeinsamen Präsentation überhaupt zeigen die Museen Böttcherstraße und das Gerhard-Marcks-Haus etwa 100 Arbeiten von rund 50 Künstlerinnen aus 150 Jahren Bildhauerei.

Für diese in Kooperation mit den Städtischen Museen Heilbronn entstandene Schau war im Vorfeld ein extrem hoher Forschungsaufwand nötig. Marcks-Haus-Direktor Arie Hartog hat zwar in seiner Datenbank seit 1989 die Namen von rund 400 deutschen Bildhauerinnen gesammelt, aber bis auf wenige Ausnahmen sind alle diese Frauen vom nationalen oder internationalen Kunstbetrieb nie richtig wahrgenommen worden. Käthe Kollwitz, Clara Rilke-Westhoff, Renée Sintenis und die Zeitgenossinnen Isa Genzken, Rebecca Horn und Lili Fischer kennen Kunstinteressierte, aber die Mehrzahl der mit Stein, Keramik, Holz und Bronze arbeitenden Kolleginnen von ihnen wurde in den vergangenen 100 Jahren kaum und davor schon gar nicht in großen Museen und in Galerien präsentiert geschweige denn angekauft.

Das hat sich erst in jüngerer Zeit geändert. Die ab Mai in Bremen gezeigte Ausstellung soll nun belegen, dass die Marginalisierung der Bildhauerinnen keine qualitativen Gründe hatte. Das Marcks-Haus als Museum für Bildhauerei beschränkt sich dabei auf die Themen Porträt, Politik oder Religion mit Kindern und Kirche, die Museen Böttcherstraße konzentrieren sich auf Tierplastiken, ein bei Bildhauerinnen häufig anzutreffendes Motiv, sowie auf das Thema der Bewegung im Tanz und im Sport. Das Paula Modersohn-Becker Museum ging die Kooperation unter anderem deshalb ein, weil Clara Rilke-Westhoff die beste Freundin der Namensgeberin war und Bernhard Hoetger diverse Schülerinnen hatte, die wie Emy Roeder auch in der Ausstellung vertreten sind.

Ausstellung 5. Mai bis 11. August,
Gerhard-Marcks-Haus und Museen Böttcherstraße

Kaufleute für Europa

Die Handelskammer hat jetzt zum ersten Mal die Zusatzqualifikation Europakauffrau bzw. Europakaufmann verliehen. Parallel zu ihrer dualen Ausbildung haben 34 junge Leute (28 aus Bremen, 6 aus Bremerhaven) den zweijährigen Lehrgang durchlaufen und die Prüfung bestanden. Der Unterricht fand an den berufsbildenden Schulen in verschiedenen Modulen statt, hinzu kam ein mehrwöchiges Auslandspraktikum.

Internationale Qualifikationen werden immer stärker nachgefragt, so Björn Reichenbach aus dem Handelskammer-Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung. Deshalb habe die Handelskammer das neue karrierefördernde Angebot in enger Zusammenarbeit mit den Schulen und insbesondere für motivierte Auszubildende geschaffen. „Sie müssen einen erheblichen Mehraufwand leisten“, so Reichenbach. Das sei besonders zu würdigen. Wenn Betriebe ihren leistungsstarken kaufmännischen Auszubildenden dieses Zusatzangebot ermöglichen, stärkten sie damit ihr Employer Branding und ihre Chancen, diese für das eigene Unternehmen zu rekrutieren.



Die Schiffskauffrau Hanna Jovy war eine der Auszubildenden, die in der Handelskammer ihr Zeugnis mit der Zusatzqualifikation Europakauffrau von (v.l.) Björn Reichenbach sowie Matthias Flathmann und Sven Behrens von der Berufsschule für den Großhandel, Außenhandel und Verkehr erhielten.

Foto: WIBB

IMMER BRANDNEU

SEIT 1969



BRASILHAUS
MARKEN MÜSSEN LEUCHTEN

Existenzgründung studieren

Ein ganz ungewöhnliches Angebot der Hochschule Bremerhaven

Statt Prüfungen absolvieren Start-ups auf den Markt bringen: 51 Studenten der Hochschule Bremerhaven haben Genossenschaften gegründet, mit denen sie im Studium Firmenideen verwirklichen. Die jungen Unternehmer studieren nicht nach Lehrplan, sondern arbeiten in Teams und mit Hilfe von Coaches.



Bild oben

Die Studenten Jannik Meissner, Laura Nienstädt und Tim Lehner (v.l.) setzen ihre Firmenideen im Studiengang „Gründung – Innovation – Führung“ um.

Bild unten

Michael Vogel, Professor für Entrepreneurship Education an der Hochschule Bremerhaven, hat den Studiengang initiiert.

Die Arbeitsplätze von Laura Nienstädt, Jannik Meissner und Tim Lehner in einem Großraum im alten Bremerhavener Fährhaus sind eine Art Chefetage – und zugleich auch ihr Hörsaal. Denn die drei jungen Leute gehören zu den 51 Teilnehmern des Studiengangs „Gründung – Innovation – Führung“ (GIF), den die Hochschule Bremerhaven im Wintersemester 2018/19 gestartet hat. Hier muss man zu Beginn des ersten Semesters Unternehmer werden. GIF ist das erste Studienangebot in Deutschland, das nach dem Vorbild der finnischen Team-Academy ohne festen Lehrplan auskommt. „Das ist so super, dass ich nun in Bremerhaven statt in Wien studiere“, sagt Jannik Meissner.

Ein Studium ohne Vorlesungen, definierte Stundenpläne und Inhalte – Michael Vogel hat es initiiert. Der Professor für Entrepreneurship Education an der Hochschule war vor ein paar Jahren auf eine Team Academy an einer spanischen Hochschule gestoßen. Das Prinzip selbst wurde vor 25 Jahren in Finnland entwickelt und ist dort sehr erfolgreich. Vogel steckte mit seiner Begeisterung dafür das Rektorat an und bekam grünes Licht für einen solchen Studiengang auch in der Seestadt – nicht auf dem Campus, sondern im Alten Fährhaus.

Luova, bluebird und StartDocks steht nun dort am Eingang; so heißen die drei Genossenschaften, die die Studenten gegründet haben. Neben dem symbolischen Gründungskapital von einem Euro haben die „Genossen“ Dutzende von Geschäftsideen mitgebracht, die sie in den kommenden Semestern im Detail ausarbeiten und ausprobieren werden – um

echte Gewinne zu erzielen. „Wir werden tatsächlich mit unseren Ideen Geld erwirtschaften, und es dann wieder in unsere Ideen investieren“, so Tim Lehner. Die Genossenschaft finanziert notwendige Investitionen oder sonstige Maßnahmen allein aus den Einnahmen ihrer Mitglieder, Schulden dürfen nicht gemacht werden. Einer Genossenschaft gehören 15 bis 17 Studenten an, die sich in Teams von jeweils 2 bis 6 Leuten um jene Fragen kümmern, die Unternehmer bewegen. Das Prinzip des selbstverantwortlichen Lernens ist es, das den Studiengang so attraktiv macht, aber auch ein hohes Maß an Disziplin und Motivation verlangt. Wesentlicher Maßstab der Leistungsbeurteilung ist, „ist, ob wir unseren für die Selbstständigkeit erforderlichen Wissensbedarf erkannt und wie wir ihn gedeckt haben“, so Jannik Meissner.

Die studierenden Jungunternehmer haben das erste Semester gerade absolviert. „Das Prinzip der Genossenschaften hat uns zusammengeschweißt“, sagen sie, „für den Erfolg der eigenen Idee ist jeder auf den anderen angewiesen.“ Die Bandbreite der Aktivitäten ist groß, erste Erfolge sind sichtbar. Die Motivation ist, so Professor Vogel, spürbar höher als in klassischen wirtschaftlich orientierten Studiengängen. Das liegt sicherlich auch daran, dass viele der Studenten – wie Tim Lehner und Jannik Meissner – schon vorher selbstständig gearbeitet haben. „Wir wissen, dass es geht und holen uns jetzt noch mehr Kenntnisse“, so Meissner. Dafür bekommen sie dann am Ende auch noch den Bachelor-Abschluss.

(Text: Wolfgang Heumer)

Wer hat das schönste Denkmal (saniert)?

Der Bremer Denkmalpflegepreis lenkt das Augenmerk auf Bremens und Bremerhavens baukulturelles Erbe. 2019 wird der Preis zum vierten Mal vergeben. Damit sollen vorbildliche Leistungen zur Erhaltung und Pflege von Baudenkmalern in Bremen und Bremerhaven ausgezeichnet werden. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert, die Medienpartner Weser-Kurier und Nordsee-Zeitung vergeben außerdem einen mit 2.500 Euro dotierten Sonderpreis.

Die Ausschreibung

Der Wettbewerb richtet sich an Handwerker, Architekten und Ingenieure, die an der Bauausführung beteiligt sind, sowie an öffentliche und private Bauherren. Auch sind Bewerbungen von ehrenamtlich Tätigen wie Vereine, Einrichtungen und auch Einzelpersonen willkommen. Ausgezeichnet werden das besondere Engagement an Denkmälern aller Art – als Einzelobjekt oder ganzes Ensemble bzw. Anlage. Neben Baudenkmalern kommen beispielsweise Gartendenkmäler, technische Denkmäler oder bewegliche Denkmäler, wie denkmalgeschützte Schiffe, in Betracht. Bedingung ist, dass die Sanierungsmaßnahme nach dem 31. August 2016 fertiggestellt sein muss.

Eine Jury mit Vertretern der Initiatoren und Kooperations- und Medienpartner unter Vorsitz von Dr. Andra Pufke, Leiterin des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege, wird die Beiträge



bewerten. Die Preisverleihung findet dann am 24. Oktober 2019 im Bremer Rathaus statt.

Das Landesamt für Denkmalpflege Bremen und die Aufbaugemeinschaft Bremen haben den Preis vor neun Jahren ins Leben gerufen. Unterstützt werden sie von drei Kooperationspartnern: der Architektenkammer Bremen, der Handelskammer Bremen und der Handwerkskammer Bremen.

Information:

Den Anmeldebogen für die Teilnahme am Wettbewerb gibt es per Download beim Landesamt für Denkmalpflege:

www.denkmalpflege.bremen.de.

Die Bewerbungsunterlagen müssen per Mail (office@denkmalpflege.bremen.de) oder postalisch

(Landesamt für Denkmalpflege, Sandstraße 3, 28195 Bremen) bis zum 1. August 2019 eingereicht werden.

Bauen mit System
Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

1969 | 2019
50 Jahre
GOLDBECK

GOLDBECK Nord GmbH, Niederlassung Bremen
Haferwende 7, 28357 Bremen
Tel. +49 421 27658-0, bremen@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen
www.goldbeck.de

GOLDBECK

Service-Informationen, Chronik, Veranstaltungstipps

German Desks

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) haben sechs neue German Desks geschaffen. Unternehmen können sich hierüber bei Finanzierungsfragen in **Bangladesch, Ghana, Indonesien, Kenia, Nigeria und Peru** umfassend beraten lassen. Die German Desks werden auch vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit unterstützt; in fünf Ländern fungieren die deutschen AHKs als German Desk und bieten somit ein noch breiteres Beratungsangebot. Bankdienstleistungen – von Kontoeröffnungen bis zu konkreten Finanzierungslösungen für Importeure und Exporteure – gehören damit zum Portfolio. Laut DIHK bieten die neuen Anlaufstellen Chancen für ein Geschäft, das bisher womöglich nicht zustande gekommen wäre.

Information:

Handelskammer Bremen,

Annabelle Girond, Talis Zvidrins und Torsten Grünewald,

Telefon 0421 3637-237/252/250; girond@handelskammer-bremen.de,

zvidrins@handelskammer-bremen.de,

grunewald@handelskammer-bremen.de



Foto: Lucky Business/ecolo

Starkregen-Portal

Hitzesommer und immer wieder Wolkenbrüche, die ganze Straßenzüge mitsamt Hauseingängen, Kellern und Gärten in kürzester Zeit überfluten – durch die Ereignisse der vergangenen Jahre ist das Phänomen Starkregen auch in Bremen aufgetreten. Hilfe soll jetzt ein neues Online-Portal leisten – mit gebündelten Daten, Informationen und Werkzeugen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Nutzer können sich damit selbst ein Bild davon machen, inwieweit ihr Grundstück beim nächsten Starkregenereignis unter Wasser stehen könnte. Das Starkregen-Vorsorgeportal gibt Auskunft darüber, ob und wie Haus und Grund betroffen sind, wie Eigentum geschützt werden kann, und es bietet darüber hinaus kostenlose Beratung direkt vor Ort an.

www.starkregen.bremen.de



Abseits der klassischen Bankenfinanzierung stehen kleinen und mittleren Unternehmen heute eine Reihe von Finanzierungsmöglichkeiten offen: sei es Factoring, Leasing, Beteiligungskapital oder Online-Kredite und Crowdfunding. Die Handelskammer stellt in einer Veranstaltung diese Finanzierungsvarianten vor und zeigt anhand von praktischen Erfahrungen, wie sie auch kombiniert werden können. Geladen sind fünf Finanzierungsexperten: Sie stehen Rede und Antwort – auch in persönlichen Gesprächen.

Finanzierung einmal anders – Ihr Weg zur alternativen Unternehmensfinanzierung
Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Experten und Unternehmern:
9. Mai 2019, 17:30 Uhr

Information/Anmeldung: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen
(Veranstaltungsnummer 112124183)



Foto: Walter Steinhauer

Startup Women Meetup

Bei den Existenzgründungen sind Frauen noch immer in der Minderheit, sie beteiligen sich weniger an den sogenannten Pitches und ihnen fließt auch weniger Beteiligungskapital zu, Investoren sind zurückhaltender. Das will die bremen-startups.de-Initiative jetzt ändern. Jan Wessels und sein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern hat daher ein neues Format aufgelegt, um hier einen Impuls zu setzen: „Startup Women Meetup“ und „Startup Weekend Bremen Women“ (das nächste findet vom 17.-19. Mai 2019 statt). Sie sind auch für Männer offen.

Am 11. April 2019 (im Bild) trafen sich knapp 20 junge Leute – nicht nur, aber vorwiegend Frauen – zum Meetup im Kraftwerk City Accelerator im Alten Postamt, um sich in unkomplizierter Atmosphäre zu vernetzen und das Pitchen zu üben. In Speeddatings stellten sie sich, ihre Ideen, Probleme und Herausforderungen gegenseitig vor. (cb) www.bremen-startups.de

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

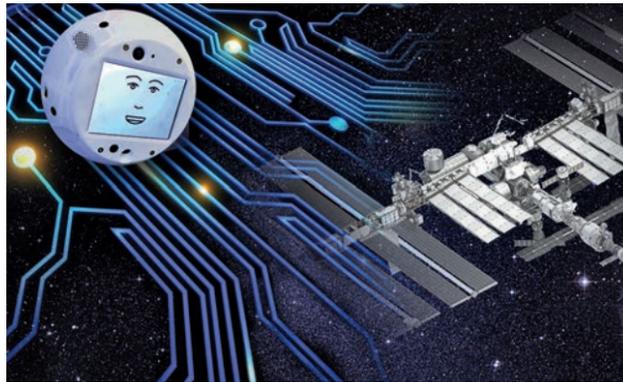
Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Leuchttürme



Cimon, der von Airbus im Auftrag des Raumfahrtmanagements des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt entwickelte und gebaute Technologie-Demonstrator (im Bild oben), hat den **Deutschen Innovationspreis** in der Kategorie Großunternehmen 2019 erhalten. Accenture, EnBW und die WirtschaftsWoche zeichnen damit jährlich herausragende, zukunftsweisende Innovationen deutscher Unternehmen aus, die mit ihrer Innovationskraft Geschäft und Märkte verändern. Cimon ist ein sich autonom fortbewegender, mit künstlicher Intelligenz ausgestatteter robotischer Begleiter. Er kann sehen, hören, verstehen, sprechen und fliegen. Der Demonstrator ist rund, hat einen Durchmesser von 32 Zentimetern und wiegt fünf Kilogramm. Er kann Astronauten unterstützen, indem er beispielsweise Prozeduren oder Anleitungen zu wissenschaftlichen Experimenten und Reparaturen darstellt und erklärt. Vor allem Routineaufgaben könnten in Zukunft durch ihn erledigt werden. Einen ersten Weltraum-Einsatz hat Cimon schon hinter sich.

Jörg Conrad, Inhaber und CEO der Leschaco Unternehmensgruppe, hat am 29. März 2019 den **LEO-Award der Deutschen Verkehrszeitung** für seine „logistische Lebensleistung“ erhalten. LEO steht für „Logistics.Excellence.Optimisation.“ Nach einer Banklehre startete Conrad 1976 im Berliner Betrieb der zur Leschaco-Gruppe gehörenden Anker Schiffs-Gesellschaft.



1988 wurde Conrad geschäftsführender Gesellschafter, seit 1992 ist er Alleininhaber der Leschaco-Unternehmensgruppe. Unter seiner Führung ist sie zu einem internationalen Logistiker geworden – mit gut 2.500 Mitarbeitern in mehr als 70 Büros in mehr als 22 Ländern.



Die **Trommel 2019** geht an Christian Humm: Der Geschäftsführer des „Verlag aus Bremen“ und Mitherausgeber der Familienmagazine Kinderzeit Bremen und ruhrpottKIDS wurde am 13. März 2019 im Bremer Rathaus für sein soziales Engagement ausgezeichnet. Der Preis wird von dem

Verein Arbeit und Zukunft e.V. vergeben. „Wir trommeln heute für die Integration von erwerbslosen Menschen in die Stadt und in die Arbeitswelt“, sagte Geschäftsführerin Inge Danielzick. Humm setze sich seit langem für Menschen ein, die auf dem Arbeitsmarkt nach einer Krankheitsphase oder mit einer Krankheit Fuß fassen wollen.

Neuartiger Chip statt Tierversuche: Ein mikrofluidischer Chip zur Zellenanalyse gehörte zu den technologischen Highlights, die Niedersachsen auf dem **Innovationstag Mittelstand** des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie vorgestellt hat. Entwickelt hat den Chip die Universität Bremen in Kooperation mit der Dynamic Biosensors GmbH aus Martinsried (Bayern). In dem noch bis Mai 2021 angelegten Projekt cellTRAPS werden mittels 3D-Mikrolithografie mechanische Barrieren für mikrofluidische Kanäle geschaffen, die einzelne Zellen aus einer Trägerflüssigkeit fangen und fixieren, um sie untersuchen zu können. Die Ergebnisse des Projekts sollen

unter anderem bei sogenannten Organ-on-a-chip-Systemen als Ersatz für Tierversuche und bei der Entwicklung von Biomarkern zur Anwendung kommen. Beide Partner sind Mitglieder des internationalen ZIM-Netzwerks Lab on a Chip, das die innos-Sperlich GmbH aus Göttingen managt.

Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen hat in Kooperation mit Airbus Bremen und der Materialise GmbH zum ersten Mal den **Bre3D-Award** ausgelobt, um innovative Projekte aus der additiven Fertigung – umgangssprachlich 3D-Druck – auszuzeichnen. Sieben Preise wurden vergeben. In der Kategorie Materialien und Werkstoffe siegten Detlev Konigorski (Airbus) und Torsten Vogel (Airbus Defence and Space) mit MAPS (Material Processing/Printing for Aerospace). In der Kategorie Kaustik gewannen Christian Kober (ISEMP) und Sabrina Bergel (BEGO Medical) mit einem Forschungsprojekt zur vollständig automatisierten Datenaufbereitung bei der Serienfertigung von dentalen Bauteilen durch einen Laserstrahlschmelzprozess (LBM).

Ein Team der Hochschule Bremen, Prof. Dr. Jan-Henning Dirks, Prof. Dr. Susanna Labisch und Fabian Plum, überzeugten in der Kategorie Bionik und Design mit dem SAUV-System, das einen gefahrlosen Einsatz von Unterwasserdrohnen ermöglicht. Bei der Funktionsintegration war ein Gestra-Team (Manon Vietz, Wolfgang Hansen, Michael Kopa, Stephan Winters) mit einem Rückschlagventil erfolgreich. In der Kategorie Messtechnik waren 3D-Druckelemente als Verbinder, Endkappen von Aluminiumprofilen von Gabriel Barth (procedes i-d) die beste Lösung. Sieger bei den Startups wurde die Elie GmbH von Sebastian Möller, Dr. Moritz Maier, Daniel Siegel und

Robert Naguschewski. Sie wollen Produktentstehungsprozesse mit einer eigens dafür entwickelten Software digitalisieren, um so zum ersten Mal bionische Konstruktionsprinzipien in der Bauteilentwicklung zu ermöglichen. Der Sonderpreis Ausbildung und Training ging an Falk Pohl (DB BRE) und Johannes Hofmann (DB BRE) für den 3D-Druck als Ausbildungsbestandteil für alle Auszubildenden der DB Fahrzeuginstandhaltung GmbH.

Das Ringhotel Munte am Stadtwald wurde erstmals mit dem **Goldenen Kompass der Ringhotels** für besondere Qualität ausgezeichnet. Die Ringhotels sind eine Hotelkooperation von zurzeit ca. 100 privat geführten 3- bzw. 4-Sterne-Hotels in Deutschland. Nach dem Holiday Check Gold Award 2019 haben die Brüder Detlef und Jan Pauls nun schon die zweite Auszeichnung in diesem Jahr erhalten.

Die renommierte **Fachzeitschrift Top Hotel** hat das im vergangenen Sommer eröffnete 4-Sterne-Superior-Haus The Liberty in Bremerhaven mit dem ersten Platz in der Kategorie First Class unter den bundesweiten Neueröffnungen ausgezeichnet. „Das ausgefeilte Storytelling beginnt im The Liberty Bremerhaven bereits an der Fassade“, so die Jury. „Dabei bleibt die an ein Schiff erinnernde Architektur nur der erste Hinweis auf ein Thema, das sich im Interior des Hotels stringent weiterzieht: die Geschichte der Auswanderer, die vom örtlichen Kai in eine neue Welt starten wollten.“ The Liberty ist außerdem vom DSFT (Deutsches Seminar für Tourismus) als barrierefrei zertifiziert worden.

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Seminare im Grünen.

Veranstaltungen für bis zu 100 Personen. Moderne Tagungsräume. Regionale, hochwertige Küche, ruhige Hotelzimmer & idyllische Arbeitsatmosphäre.



Telefon (04206) 831, www.drei-maedelhaus.de

Kurierdienst



Nationale & internat. Transporte

Direktfahrten

Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten

Transportvermittlung

24 Stunden Service

Telefon 0421-3963339

www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Sprachen

• **DIE SPRACHZEITUNG** •
Fordern Sie Ihr kostenloses Probeexemplar an!
www.sprachzeitungen.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4 € + 2,80 € pro mm

Breite: 1 sp. 40 mm

Höhe: mind. 20 mm,

max. 60 mm

mind. 2 Schaltungen

Tel. 0421 / 3 69 03-72

Fax 0421 / 3 69 03-34

anzeigen@schuenemann-verlag.de

Europa der Regionen



HWWI-Dialog Bremen: Auseinanderdriften oder Zusammenhalt: Wohin steuert Europa?
14. Mai 2019, 16:30 Uhr, im Flydeck Teerhof, Teerhof 59, Bremen

Wohin steuert Europa? Warum ist die EU für Bremen und warum ist Bremen für die EU wichtig? Diese Fragen diskutiert der Förderkreis des HWWI – Niederlassung Bremen e.V. im Angesicht der Europa- und der Bremer Bürgerschaftswahl mit Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Das Zusammenwachsen Europas hat zu Wohlstand und Prosperität in den Mitgliedsländern der EU geführt. Der europäische Einigungsprozess hat wesentlich zur Stabilisierung der Demokratien sowie zur Stärkung der Volkswirtschaften beigetragen. Die EU steht auch beispielhaft für die überregionale Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Verkehr, Dienstleistungen oder auch Raumentwicklung. Gleichzeitig gibt es erhebliche Herausforderungen: globaler Wettbewerb, wachsende Blockbildung, Populismus, Nachhaltigkeit, Eurozonen-Stabilität, Brexit.

Information/Anmeldung:
 Hamburgisches Weltwirtschaftsinstitut
 gemeinnützige GmbH (HWWI), Telefon 0421 340576-221,
www.hwwi.org, dialog-bremen@hwwi.org

Logistik-Jobmesse



Welt der Logistik, am 19. September 2019, im BLG-Forum, Überseestadt Bremen

In Kooperation mit dem Hafenumuseum Speicher XI lädt die Bremische Hafenvertretung Schulabgänger und Logistik-Interessierte zur 8. Auflage der Jobmesse „Welt der Logistik“ ins BLG-Forum ein. Es gibt Messestände, eine Jobmarket-Pinnwand, Vorträge, Mitmachaktionen und ein Bühnenprogramm. Die Veranstaltung bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich dem Logistikanachwuchs und der breiten Öffentlichkeit aufmerksamkeitsstark zu präsentieren – mit einem eigenen Stand, einem Banner oder einer Anzeige in der Informationsbroschüre, die Logistik-Berufsbilder vorstellt und vorab an Schulen verteilt wird.

Kontakt:
 Bremische Hafenvertretung, Petra Lüdeke,
 Telefon 0421 535097-11, petra.luedeke@bhv-bremen.de,
www.bhv-bremen.de

Open Source Business Day 2019



Open Source für den Mittelstand, 21. Mai 2019, 12:00-17:00 Uhr, im Haus Schütting, Bremen

Freie Software mit offenem Quellcode wird bereits in vielen Unternehmen eingesetzt. Die kosteneffiziente und flexible Skalierbarkeit und die Wahlfreiheit in der Auswahl der Software-Dienstleister bis zur konsortialen Software-Entwicklung bieten alles, was ein mittelständisches Unternehmen benötigt, um den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden und Innovationen voranzutreiben. Die absolute Kontrolle über den Quellcode ermöglicht eine Software nach Maß ebenso wie den sicheren, transparenten und vertrauenswürdigen Betrieb. Zukunftsfähige Software muss sich an Wachstum und Flexibilität des Unternehmens anpassen, darf in keine Kostenfalle führen und muss sicher, vollständig, transparent und kontrollierbar sein. Unternehmen wie Amazon, Facebook oder Google, auch Xing oder Zalando haben von Beginn an auf Open-Source-Software-Plattformen gesetzt. IT-Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft erläutern in dieser Veranstaltung, wie mittelständische Unternehmen Open-Source-Komponenten gewinnbringend und nachhaltig in ihre IT-Infrastruktur integrieren können.

Anmeldung:
 Die Teilnahme ist kostenlos.
 Bitte melden Sie sich hier an:
www.handelskammer-bremen.de/event/112122569

Veranstaltungen der Handelskammer

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie hier: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Umwelt, Energie

Förderberatung Energieeffizienz im Mittelstand

Die Themen Energieeffizienz und Klimaschutz sind wichtiger Bestandteil der Unternehmensstrategie und ziehen sich als Querschnittsthemen durch alle Unternehmensbereiche. In dieser Sprechstunde identifizieren Sie Ihre Schritte in Richtung zu mehr Energieeffizienz und Klimaschutz. Ferner erhalten Sie Informationen über passende Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote, wie zum Beispiel zu Beleuchtung, Druckluft, Heizung, Kälte, Lüftungsanlagen oder Server, Energieberatung Mittelstand oder CO₂-Bilanzen.

9. Mai 2019, 10:00-11:00 Uhr, in Bremen;
 15. Mai 2019, 10:00-11:00 Uhr, in Bremerhaven
Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Arbeitsschutz

Tagesseminar Gefährdungsbeurteilung – einfach und effizient

Die Gefährdungsbeurteilung ist ein wirksames Instrument zum Arbeits- und Gesundheitsschutz der Beschäftigten sowie zur Erhöhung ihrer Motivation und der Produktivität des Unternehmens. Was ist bei der Gefährdungsbeurteilung zu beachten, was ist der Nutzen? In diesem Tagesseminar wird der Regelkreis der Gefährdungsbeurteilung anhand zahlreicher Beispiele praxisnah vermittelt. Die Gebühr beträgt 200,- Euro.

9. Mai 2019, 9:00-16:00 Uhr, in Bremen
Anmeldungen: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
100. Jahrgang | Mai 2019

Herausgeber Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven, Am Markt 13, 28195 Bremen, Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de, www.handelskammer-bremen.de

Verlag Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung Marion Helms, Telefon 0421 36903-45, helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26, anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 2. Januar 2019

Chefredaktion Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de, Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung presse,contor

Druck müllerditzten AG, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80
Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise bis zum 10. des Monats

Datenschutzhinweis Die personenbezogenen Daten werden auf der Basis der geltenden Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG), zweckgebunden erhoben und verarbeitet. Wir geben Ihre Daten nur weiter, soweit ein Gesetz dies vorschreibt oder wir Ihre Einwilligung eingeholt haben. Die personenbezogenen Daten sind für die Lieferung Ihrer Ausgabe der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ erforderlich. Unsere Informationen zum Datenschutz nach Art. 13 und Art. 14 der EU-DSGVO können Sie auf unserer Internetseite unter www.schuenemann-verlag.de einsehen oder unter der Telefonnummer 0421-36903-76 bzw. über info@schuenemann-verlag.de anfordern.



ivw geprüft

Ausschreibungen

Intelligent unterwegs

Der Deutsche Mobilitätspreis geht in die vierte Runde. Unter dem Motto „intelligent unterwegs: Menschen bewegen – Lebensräume verbinden“ werden Mobilitätslösungen gesucht, die in allen Regionen Deutschlands zu mehr Lebensqualität beitragen und so gleichwertige Lebensverhältnisse fördern. Die zehn besten Ideen werden prämiert. Ob Stau- und Lärmvermeidung in den Metropolen, die intelligente Verbindung zwischen Stadt und Land oder der Ausbau von Mobilitätsangeboten für ältere Menschen: Bis zum 19. Mai 2019 können sich innovative Projekte für den Deutschen Mobilitätspreis bewerben. Mit dem Preis wollen die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur intelligente Mobilitätslösungen und digitale Innovationen öffentlich sichtbar machen.

www.deutscher-mobilitaetspreis.de

Wer hat die beste Umweltlösung?

Die BAB – die Förderbank für Bremen und Bremerhaven lobt erneut den Bremer Umweltpreis aus. Er prämiert Projekte und Unternehmen, die mit außerordentlichem Engagement und großem Innovationsgeist den betrieblichen Umwelt- und Klimaschutz im Land vorantreiben. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Gesucht werden Projekte oder Prozesse, die eine messbare positive und über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehende Umweltwirkung erreichen. Das können besonders energieeffiziente oder ressourcenschonende Produktionsverfahren oder eine herausragende umweltorientierte Unternehmensstrategie sein. Auch Produkte und Dienstleistungen, die in ihrer Nutzung und Anwendung den Umwelt- und Klimaschutz stärken oder Umweltaktivitäten als Teil einer betrieblicher CSR-Strategie haben gute Chancen.

Seit 2003 werden auf Initiative des Umweltressorts Umweltpreise verliehen. Der Wettbewerb findet in Kooperation mit dem Netzwerk „Umwelt Unternehmen“ statt. Bewerben können sich Unternehmen in mehrheitlich privatwirtschaftlicher Hand mit Sitz in Bremen oder Bremerhaven. Bewerbungsschluss ist der 6. Juni 2019

Infos und Bewerbungsunterlagen:
www.bremerumweltpreis.de

ENGAGEMENT

Gegen Fremdenfeindlichkeit
Die Hansa Flex AG aus Bremen gehört zu 50 Unternehmen, die sich unter dem Motto „Made in Germany – Made by Vielfalt“ für mehr Toleranz und Weltoffenheit und gegen Fremdenfeindlichkeit aussprechen. In einer gemeinsamen Aktion haben sie in ausgewählten Printmedien sowie auf Plakatflächen in 15 Städten Deutschlands im März 2019 eine Anzeige veröffentlicht. Nicht die Herkunft der Menschen sei entscheidend, sondern ein friedvolles und tolerantes Miteinander. „Wir bei Hansa-Flex sind eine bunte Mischung von Menschen und Kulturen aus mehr als 60 Nationen und ein global Player in 42 Ländern. Gerade in Zeiten, die in beunruhigender Weise von menschenfeindlichem Populismus und politischer Stimmungsmache gegen Minderheiten geprägt sind, möchten wir ein deutliches Zeichen für Toleranz und Weltoffenheit setzen, so Hansa-Flex-Chef Thomas Armerding. Die Kampagne ist auf Anregung eines Gesellschafters der Firma Vorwerk entstanden.



Neue Umweltpartner

Auf dem Jahresempfang der Bremer Umweltpartnerschaft wurden drei neue Unternehmen als Mitglieder aufgenommen: die BHS Spedition und Logistik GmbH, DB Cargo AG und hanselack GmbH. Die BHS Spedition und Logistik GmbH wurde 2004 in Bremen gegründet und hat sich auf internationale Verkehre spezialisiert. Sie bietet nicht nur klassische Speditionsleistungen per Lkw, Schiene, Luft- und Seeschiff an, sondern auch Kontraktlogistik und spezifische Branchenlösungen. Die DB Cargo AG ist die größte Güterbahn Europas. Ihr Angebot reicht von spezifischen Branchenlösungen über umweltfreundliche Leistungen wie DBeco plus bis zu klassischen Transport- und Logistiklösungen, die mit Lkw und Seefracht verknüpft werden. Die hanselack GmbH arbeitet seit mehr als 30 Jahren im Fahrzeuglackier- und Karosserieinstandsetzungsgewerbe. Neben Schutz-, Sonder- und Industrielackierungen führt das Unternehmen auch Unfallreparaturen durch.

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

125 Jahre

- Gewosie Wohnungsbaugenossenschaft Bremen – Nord e. G., gegründet 8. Mai 1894

25 Jahre

- Matthias Paetow, gegründet 1. Mai 1994
- Radmila Toppe, gegründet 18. Mai 1994
- Bauhof – Büppelmann GmbH, gegründet 31. Mai 1994



Bitte richten Sie Ihre Zuschriften für die Börsen unter Angabe der Chiffrenummer an:
 – für die Existenzgründungsbörse
 Handelskammer Bremen, Elke Bellmer,
 Postfach 105107, 28051 Bremen;
 bellmer@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
 Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
 Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven;
 scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen.
 Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

Existenzgründungsbörse

ANGEBOTE

HB-A-0085
 Das Feinkostunternehmen im Raum Bremen mit Geschäft, Verkaufsmobil, Verkaufshänger mit Zugfahrzeug und gesamten Inventar, Rezepten und Umsatz kann schnell übernommen werden. Das Personal ist sehr gut eingearbeitet und arbeitet weitgehend selbstständig. Die Produkte werden ausschließlich an Endverbraucher verkauft und jährlich ca. 80.000 Kunden bedient. Der Bondurchschnitt beträgt mehr als 10 € pro Kunde.

HB-A-0086
 „Feurige“ GmbH sucht ein erfrischendes, junges Unternehmen als Nachfolger für Herbst & Winter Neu-Produkte in Alleinstellung und entsprechendem Konsumtrend. Folgendes Kundenpotenzial zum Aufbau von Betriebsstrukturen sollte angesprochen werden: Großverbrauchersegment, Szenegastronomie und Schausteller in Deutschland, Österreich, Schweiz, LEH, Versand- und Online-Handel sowie Werbemittelfirmen. Folgendes Engagement sollte vorhanden sein: Aufbau eines erfolgreichen Projektmanagements unserer Food-Neuprodukte, für die es keine Konkurrenz gibt. Die GmbH beinhaltet keine Verbindlichkeiten.

HB-A-0087
 Unternehmensnachfolger/in gesucht für kleines Ergonomie-Möbelunternehmen mit professionellem Online-Shop. Unser Schwerpunkt liegt auf ergonomischen Sattelstühlen und stufenlos verstellbaren Schreibtischen von Salli. Wir sind seit 2006 in diesem Bereich tätig und bieten beste und namhafte Referenzen und Stammkunden. Auch persönliche Beratungen vor Ort führen wir in regionalen Betrieben durch. Wir sind auf dem REHADAT-Portal vertreten und seit 2017 Premium-Händler.

HB-A-0088
 Unternehmen zur Herstellung thermischer Prozessanlagen mit Fertigungsstandorten in Norddeutschland und Slowenien sucht Geschäftsführer mit Perspektive zur späteren Beteiligung oder Übernahme. Zukunftssicheres Produktportfolio.

Recyclingbörse

ANGEBOTE

HB-A-6099-11
 Verpackungen: Aus Überproduktion Kunststoffwannen/Kunststoffbehälter 20 L, Abmessungen 350 x 270 x 210 mm, neuwertig, klar, 2 Tragegriffe. 3.000 Stück, Mindestabnahme 50 Stück, Stückpreis € 3,20, einmalig, Transport nach Absprache. Anfallstelle: Bremen.

HB-A-5483-11
 Verpackungen: Wellkarton-Streifen auf Rolle / Kantenschutz für verschiedene Werkstücke oder für Umreifungsbänder etc., 92 Rollen, Breite des Streifens: 83 mm, Länge auf der Rolle: je ca 330 m. Einmalig, Transport nach Absprache, gegen Gebot. Anfallstelle: Bremen.

HH-A-6069-5
 Holz: Sperrholzkisten leer, ca. 120 Stück. Zu verschenken, nur Selbstabholung, Mindestabnahme 20 Stück. Anfallstelle: Hamburg

HH-A-3320-4
 Papier/Pappe: Palettengerechte Versandkartonagen im Maß 60 x 40 x 35 cm, bis 30 kg Tragfähigkeit. Einmal benutzt, vollständig aufbereitet und wiederverwertbar. Weitere Details und Artikelbilder unter: www.werner-kuersten.de/Gebrauchte-Kartons.

LG-A-5979-12
 Sonstiges: Gießereialsand vor dem Gießen – 101006 Gießformen- und sande vor dem Gießen mit Ausnahmen derjenigen, die unter

101005 fallen. Menge 20 t, Häufigkeit vierteljährlich, Verpackungsart im Container, Transport nach Absprache: Anfallstelle: Gifhorn.

LG-A-5978-12
 Sonstiges: Gießereialsand nach dem Gießen – AVV 101008 Gießformen- und sande nach dem Gießen mit Ausnahmen derjenigen, die unter 101007 fallen. Menge 20 t, Häufigkeit monatlich, Verpackungsart im Container, Transport nach Absprache: Anfallstelle: Gifhorn.

STD-A-6142-12
 Sonstiges: Bioabfall aus kommunaler oder gewerblicher Sammlung, AVV 200301, Menge: unbegrenzt, regelmäßig anfallend. Verpackung: lose Ware, Transport ab der jeweiligen Ladestelle, frei verladen, Sattelkipper. Anfallstelle: bundesweit.

STD-A-6156-2
 Kunststoffe: ABS + PC Mahlgut, schwarz mit Lack ex Novodur H801 (auf Wasserbasis). 200 t, regelmäßig anfallend, Mindestabnahme Lkw-Ladung (ca. 20-24 t), Verpackung in BigBags, Transport nur Abholung, 0,49€/kg. Anfallstelle Mittelfranken, Großraum Nürnberg/Ansbach.

STD-A-5820-10
 Bauabfälle/Bauschutt: Ytong, Kalksandstein (KS-Stein), Porenbeton aus der Sortierung von BMA etc., AVV 170101 zur stofflichen Verwertung. Loses Schüttgut, abgeholt mittels Sattelkipper-Fahrzeug ab der jeweiligen Ladestelle. Anfallstelle: bundesweit.

NACHFRAGEN

STD-N-6193-7
 Gummi: Pkw, Lkw, AS-Altireifen, AVV 160103. Menge unbegrenzt, Verpackung lose Ware, Transport Walking-Floor ab Station, frei verladen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6190-12
 Sonstiges: Glasfasergelege/-matten, AVV 101103 (Glasfaserabfall) zur Entsorgung. Menge unbegrenzt, Verpackung lose oder in Ballen, Transport Walking-Floor ab Station, frei verladen, nur Selbstabholung. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6189-6
 Textilien/Leder: Altteppiche, Textilien etc. aus der Sperrmüllsortierung zur Aufbereitung und thermischen Nutzung z.B. AVV 19 12 08, Textilien. Transport: Tautliner/Walking-Floor ab Station, frei verladen Fahrzeug, nur Selbstabholung, Verpackungsart lose oder in Ballen. Anfallstelle: bundesweit.

STD-N-6141-12
 Sonstiges: Rechengut aus Kläranlagen, AVV 190801. Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, lose Ware, Transport ab der jeweiligen Ladestelle frei verladen Fahrzeug. Anfallstelle: bundesweit.

IHK-Bildungspreis 2020
 Gestiftet durch die Otto Wolff Stiftung

Fokus und Überblick

Das Unternehmen der Zukunft ist trotz Künstlicher Intelligenz und Digitalisierung immer nur so gut, wie seine Mitarbeiter. Im Wettbewerb um Fachkräfte erfolgreich sein kann deshalb nur, wer sich auf das Wesentliche fokussiert und stets den Überblick behält.

Ihr Unternehmen zeichnet sich durch innovative Konzepte und Ihr besonderes Engagement für die Berufliche Bildung aus? Dann bewerben Sie sich für den IHK-Bildungspreis.

Jetzt online:
www.ihk-bildungspreis.de
 Ab 29. April 2019 bewerben!



Weser-Jobs im Weserpark

Messe für Ausbildung und Karriere: Die Weser-Jobs findet am 24. und 25. Mai 2019 im Weserpark statt. Veranstalter sind die Wirtschaftsunioren Bremen. Die jungen Führungskräfte und Unternehmer wollen unter dem Motto „Starte Deine Ausbildung und Karriere in Bremen“ mit Bremer Unternehmen junge begeisterte Menschen in der Hansestadt halten oder sie zurückholen. Sie bieten Schülern, Eltern und Lehrern Infos zu Berufsbildern und Qualifikationen, außerdem Trends, Chancen und Perspektiven sowie den direkten Kontakt zu Unternehmen, die Ausbildungsstellen, duale Studienplätze und Praktika besetzen wollen.

Anmeldung: www.weser-jobs.de

AUF EIN WORT – NEU IM PLENUM DER HANDELSKAMMER

Thorsten Grünhagen

Was bedeutet Ihnen Bremen?
In Bremen bin ich geboren. Es ist mein Zuhause und meine Unternehmen haben ihren Sitz in Bremen.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an Menschen am meisten?

Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit

Was haben Sie sich für Ihre Arbeit im Plenum vorgenommen?

Ich möchte daran mitwirken, dass Bremens Bildungs- und Industriepotenziale besser vernetzt werden, damit wir auch in der Zukunft als attraktiver Industriestandort bestehen können.

Welche Kompetenzen halten Sie für wichtig, um für die Zukunft gewappnet zu sein?

Ein „wir-Gefühl“ erarbeiten und eine langfristige Planung.

Was bedeutet für Sie Glück am Arbeitsplatz?

Von zufriedenen und motivierten Mitarbeitern umgeben zu sein.

Mit welcher Unternehmerpersönlichkeit würden Sie gerne mal ein Glas Bier trinken (und warum)?

Richard Branson wegen seiner Visionen und Risikobereitschaft.

Welche Frage würden Sie gern einmal beantworten, wenn man Sie Ihnen stellen würde?

Wie kann man Bremen für die Einwohner und Unternehmen attraktiver gestalten?

DAS UNTERNEHMEN

Die KBN Konstruktionsbüro GmbH ist im Bereich Ingenieurdienstleistungen im maritimen Umfeld tätig. Zu den Stärken zählt, dass KBN gut ausgebildete Mitarbeiter in ganz Europa einsetzen kann. Zusammen mit dem Partnerunternehmen KBN CADTRAN-EDV System GmbH hat KBN rund 60 Mitarbeiter.

10 (spontane)

Vorlieben – Ihr Kreuz, bitte!

Stadt oder Land?

Buch oder Film?

Weihnachten oder Silvester?

Berge oder **Meer**?

Sommer oder Winter?

Laufband oder **Couch**?

Comedy oder Drama?

Tee oder **Kaffee**?

Pop oder **Klassik**?

Zins oder **Dividende**?



MUSIKTHEATER

DAS HOROSKOP DES KÖNIGS – L'ÉTOILE

Komische Oper von Emmanuel Chabrier

Fr 3., Fr 17. und Fr 31. Mai;

Fr 14. und So 30. Juni

Mi 3. Juli (zum letzten Mal!)

im Theater am Goetheplatz

Karten an der Theaterkasse, unter
Tel 0421-3653.333 oder www.theaterbremen.de

THEATERBREMEN



ALTER
TABAK
SPEICHER

EST 1972



Bremens

coolste

Immobilie

BAUHERR:

JUSTUS GROSSE
REAL ESTATE



ENDLICH
**GEWERBELOFTS
ZUM KAUF!**

**JETZT
VORMERKEN
LASSEN!**



WWW.BREMENS-COOLSTE-IMMOBILIE.COM

TABAKSPEICHER@JUSTUS-GROSSE.DE

EIN BAUPROJEKT IM



**TABAK
QUARTIER**

WOLTMERSHAUSEN.